

# Der deutsche Außenhandel AHK-Experten-Index 2009|2010

DIHK-Umfrage bei den deutschen  
Auslandshandelskammern | Sommer 2009



**DIHK**

Deutscher  
Industrie- und Handelskammertag

# **Der deutsche Außenhandel AHK-Experten-Index 2009 | 2010**

**DIHK-Umfrage bei den deutschen  
Auslandshandelskammern | Sommer 2009**

**Vorwort** Die Umfrage zu den deutschen Exporten und Importen, die der Deutsche Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK) seit 1982 regelmäßig durchführt, erfasst die Rückmeldungen der erwarteten Export- und Importzahlen aller deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) in über 80 Ländern.

Die AHKs stützen sich bei ihren Antworten auf kontinuierliche Marktbeobachtung vor Ort, auf ständige Kontakte mit deutschen und einheimischen Unternehmen sowie auf eigene Umfragen unter Kammermitgliedern. Die aktuellen Anschriften der Auslandshandelskammern finden sich im Internet unter [www.ahk.de](http://www.ahk.de).

Das Netz der deutschen Auslandshandelskammern erfasst insgesamt rund 98 % der deutschen Warenaus- und Wareneinfuhren. Alle Zahlenangaben beziehen sich auf Euro-Werte.

Die aktuelle Umfrage fand in den Monaten Juni / Juli 2009 statt. Die Auswertung im DIHK wurde Anfang August 2009 abgeschlossen.

**Redaktion** Heiko Schwiderowski, Bereich International I AHK

**Mitarbeit** Dr. Dirk Schlotböller, Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation,  
Cornelia Ebitsch, Bereich International I AHK

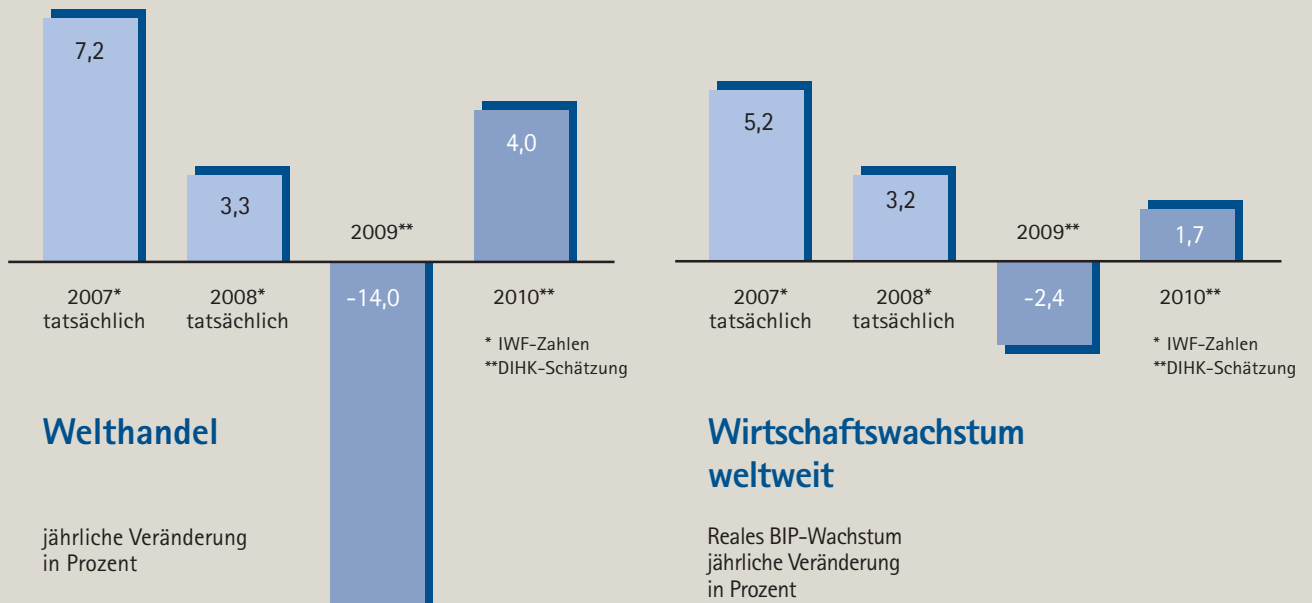
**Copyright** Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet

**Herausgeber** © DIHK | Deutscher Industrie und Handelskammertag  
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte  
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 3081000 | Internet: [www.dihk.de](http://www.dihk.de)

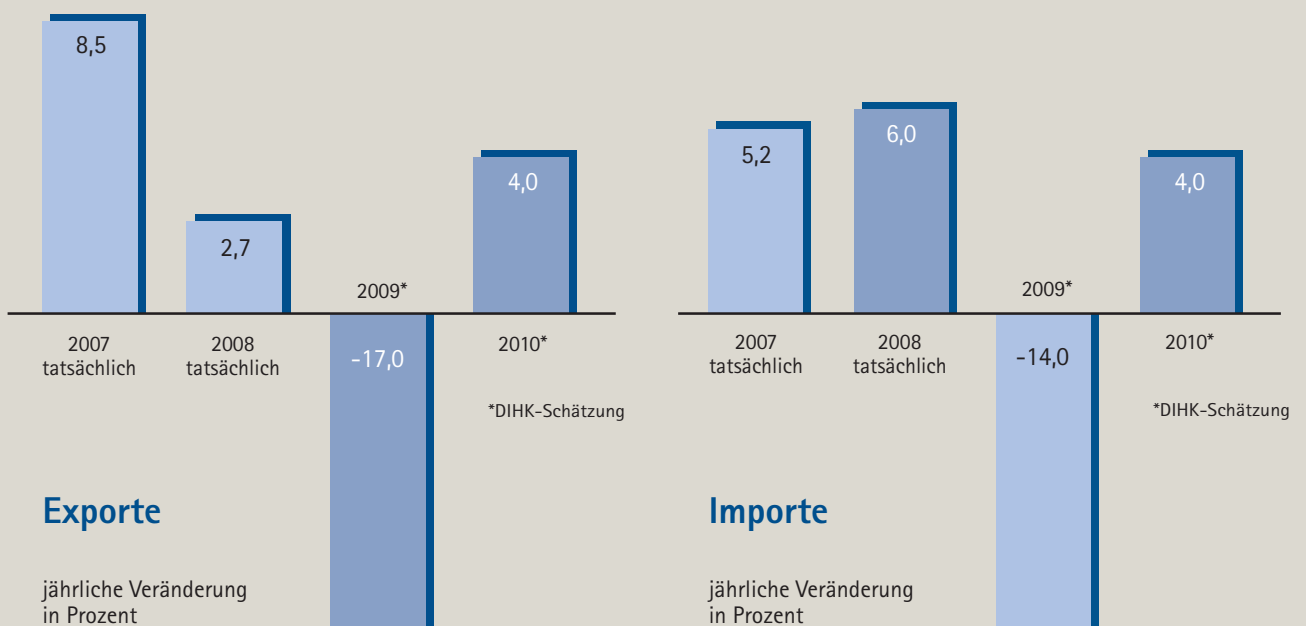
**Stand** August 2009

# Der deutsche Außenhandel und sein Umfeld – Auf einen Blick

## Das weltwirtschaftliche Umfeld



## Der deutsche Außenhandel



# Inhalt

---

Zentrale Botschaften der DIHK-Umfrage zu Export und Import für die Jahre 2009 und 2010	7
Exporte	7
Importe	8
Wettbewerbsposition der deutschen Exportwirtschaft	8
Außenhandelsbilanz	9
<hr/>	
<b>1. AUßENHANDEL</b>	<b>10</b>
Importe und Exporte im Jahr 2008	10
Regionale Verteilung	11
<hr/>	
<b>2. Export und Import 2009 und 2010</b>	<b>13</b>
Starker Einbruch und moderate Erholung	13
Wichtigster Partner EU	13
Resteuropa: Schweiz und Russland können sich dem Trend nicht entziehen	14
USA: Vom Sorgenkind zum Hoffnungsträger	16
NAFTA-Region im Fahrwasser der USA – Importe überdurchschnittlich	17
Asien / Pazifik – Hoffnungsträger in Fernost	17
Lateinamerika, MENA und Afrika im Trend	19
Exportweltmeister Deutschland	21
<hr/>	
<b>3. AUSSENHANDELSBILANZ 2009 und 2010</b>	<b>22</b>
Handelsbilanzeinbruch	22
<hr/>	
<b>4. Plädoyer für den deutschen Außenhandel</b>	<b>23</b>
<hr/>	
<b>5. Statistik zum deutschen Außenhandel</b>	<b>25</b>

# Zentrale Botschaften der DIHK-Umfrage zu Export und Import für die Jahre 2009 und 2010

## Exporte

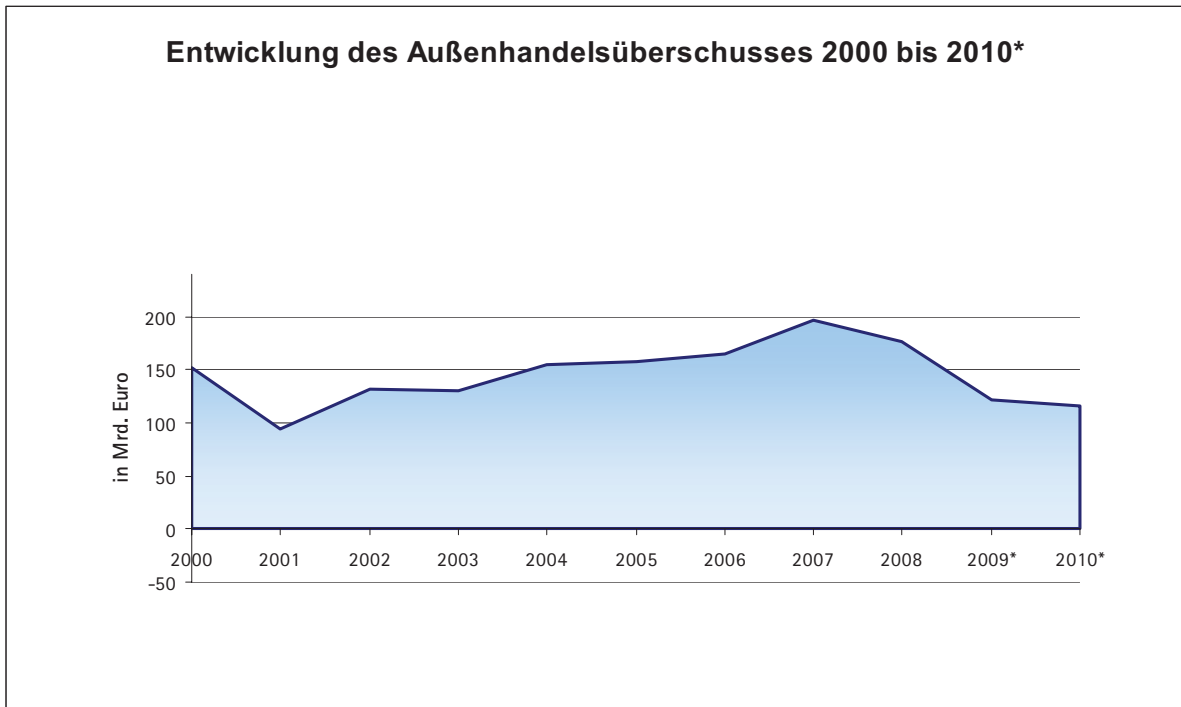
- Für 2009 rechnet der DIHK mit einem Rückgang der deutschen Exporte um 17 % – auf Basis der Schätzungen der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) für den Außenhandel mit 80 Ländern. Damit verliert Deutschland in diesem Jahr Anteile am Welthandel, der voraussichtlich um 14 % zurückgeht. Im Jahr 2008 verzeichneten die deutschen Exporte nach Angaben des statistischen Bundesamtes noch einen Zuwachs von 2,7 %.
- Im Jahr 2010 erholt sich Deutschland laut Einschätzung der AHK-Experten wieder. Der Anstieg der deutschen Exporte wird demnach etwa dem Anstieg des Welthandels (4 %) entsprechen. Der Anteil Deutschlands am weltweiten Warenaustausch bleibt damit im nächsten Jahr mit knapp 9 % konstant.
- In absoluten Werten gehen die AHKs von Ausfuhren in Höhe von gut 815 Mrd. Euro für das Jahr 2009 aus. Für 2010 werden knapp 850 Mrd. Euro prognostiziert. Im Jahr 2008 wurde ein Rekordwert von 995 Mrd. Euro erzielt.
- Die größten Impulse für eine Erholung gehen von den Absatzmärkten in der Europäischen Union (EU) aus. Nach dem Einbruch 2009 stabilisieren sich die Ausfuhren in die EU im nächsten Jahr von knapp 522 Mrd. auf rund 538 Mrd. Euro. Rund 65 % aller Exporte werden von den 26 EU-Staaten abgenommen. Damit befinden sich die mit Abstand bedeutendsten Märkte für deutsche Unternehmen nach wie vor in den Ländern der EU.
- Der wichtigste Abnehmer deutscher Ausfuhren bleibt Frankreich. Nachdem im Jahr 2008 die Exporte in das Nachbarland fast die Marke von 100 Mrd. Euro erreichten, liegt der Wert in diesem Jahr nach Angaben der AHK in Paris bei rund 84 Mrd. Euro. Für 2010 wird ein geringer Zuwachs auf rund 85 Mrd. Euro erzielt.
- Dahinter folgen die Niederlande, die USA und Italien, in die Deutschlands Wirtschaft Güter im Wert von jeweils knapp 60 Mrd. Euro exportiert. Im kommenden Jahr 2010 wird es in diese Länder ein moderates Wachstum der Ausfuhren von jeweils ca. 2 % geben.
- Der Anteil der zwölf neuen EU-Länder an den deutschen Gesamtexporten ist rückläufig. Er reduziert sich von fast 11,6 % (2008) auf 10,4 % in diesem Jahr. Die deutschen Exporte in diese Länder brechen 2009 um über 22 % ein, im Vergleich zu -17 % der gesamten deutschen Ausfuhren. Hier spiegelt sich wider, dass die neuen EU-Länder von der Krise stärker betroffen sind als der Rest der EU.
- Die Schwellenländer Brasilien, Russland, Indien und China („BRIC-Staaten“) weisen für 2009 unterschiedliche Tendenzen auf. China und Indien halten sich gut. China könnte sogar Deutschland den Titel des Exportweltmeisters abjagen, da seine Exporte „nur“ um 15 % schrumpfen. Die Zahlen für Russland und Brasilien sacken hingegen stark ab. Sie folgen dem Trend der deutschen Ausfuhren insgesamt und brechen um durchschnittlich 18 % ein.
- Der Anteil des Nahen und Mittleren Ostens am deutschen Export insgesamt steigt von 2,2 % (2008) auf 2,4 % im laufenden Jahr. Die Bedeutung insgesamt bleibt allerdings – ähnlich der Entwicklung Lateinamerikas und Afrikas – gering.

## Importe

- Für die deutschen Einfuhren erwartet der DIHK im nächsten Jahr einen Zuwachs von 4 % – wiederum die Schätzungen der AHKs zugrunde gelegt. Für 2009 ist von einem Rückschlag um 14 % auszugehen. Im Jahr 2008 gab es noch ein Wachstum von 6 %. Die deutschen Importe sinken damit im laufenden Jahr etwas geringer als die Exporte (-17 %).
- Der Einbruch der Importe ist in erster Linie auf die tiefe Rezession in Deutschland, aber auch die rückläufige Nachfrage nach Vorleistungen durch die Exportindustrie sowie auf den starken Rückgang der Energiepreise zu Beginn dieses Jahres zurückzuführen. Seit der zweiten Jahreshälfte 2009 erholten sich die Preise für Öl und Gas deutlich von ihren Tiefstständen.
- Wie erstmals im Jahr 2008 nehmen die Niederlande (61 Mrd.) auch in diesem Jahr Position 1 als Lieferant von Waren nach Deutschland ein. Es folgen Frankreich (59 Mrd.) und die Volksrepublik China (58 Mrd.). Diese Reihenfolge wird sich 2010 jedoch voraussichtlich ändern, so dass China Frankreich überholen wird.
- Wesentlich besser als der Durchschnitt schneiden die Länder aus dem Euroraum ab. Konsumenten und Unternehmen fragen im Moment eher Produkte aus den Nachbarländern nach. In Zeiten der Wirtschaftskrise ist eine Bankfinanzierung für Einfuhrgeschäfte ohne Währungsrisiko leichter zu erhalten als für einen Import aus einem außereuropäischen Land.

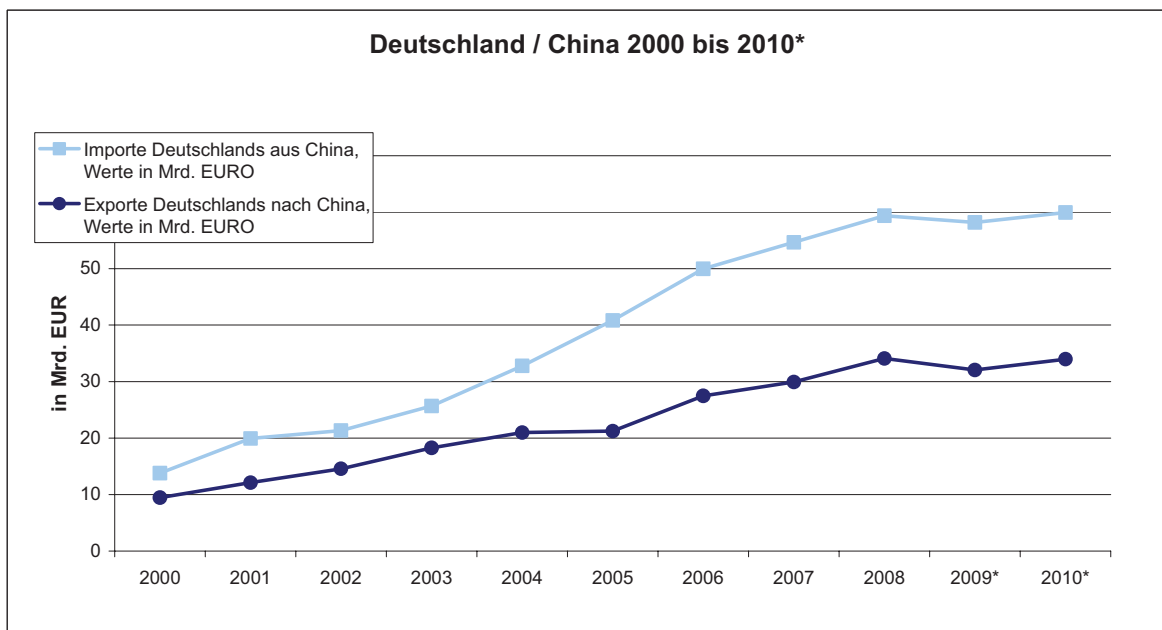
## Wettbewerbsposition der deutschen Exportwirtschaft

- Der Einbruch der Weltwirtschaft hat die deutsche Ausfuhrwirtschaft besonders hart getroffen. Staatliche Konjunkturpakete in den wichtigsten Industrie- und Schwellenländern sind oftmals für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau sowie Hersteller von Vorleistungsgütern von Vorteil. Eine wieder erstarkte Binnenkonjunktur in diesen Ländern wird zudem der deutschen Automobilindustrie zu einem erhöhten Absatz verhelfen.
- Die weltweite Nachfrage für hochwertige und hochpreisige Produkte „Made in Germany“ (vor allem Maschinen und Automobile) ist in den Zeiten der Krise stark eingeschränkt. Deutsche Handelspartner greifen im Moment eher auf preiswertere Alternativen zurück, sofern die Nachfrage aufgrund der Krise nicht komplett abgewürgt wurde.
- Von einer erholten US-Wirtschaft erhofft sich der deutsche Außenhandel einen Impuls, der über die USA hinausreicht. Ein Aufschwung könnte darüber hinaus auch von China als asiatischem Kraftzentrum ausgehen. Im Gegensatz dazu erholt sich Russland – als Rohstoffexporteur von sinkenden Preisen und schwächerer Nachfrage besonders betroffen – nur langsam.
- Die Weltwirtschaftskrise hat die Schwierigkeiten der starken Verzahnung der deutschen Wirtschaft mit den Auslandsmärkten offengelegt. Unternehmen reagieren auf diese Situation, indem sie ihr Kostenmanagement und ihre Produktivität verbessern und sich auf neuen Märkten positionieren. Sobald die Nachfrage auf den Märkten wieder anzieht, werden besonders deutsche Unternehmen aufgrund ihrer Produktvielfalt und –qualität profitieren und zu den Gewinnern einer Erholung gehören.



\* DIHK Schätzung

- Deutschlands Überschuss in der Handelsbilanz wird nach Schätzungen der AHKs 2009 weiter zurückgehen. Nach einem Stand von 176 Mrd. Euro 2008, wird dieses Jahr ein Saldo von 112 Mrd. Euro erwartet. Für 2010 wird ein Außenhandelsüberschuss von 116 Mrd. Euro geschätzt.
- Das Außenhandelsdefizit mit China ist seit 2007 mit ca. 26 Mrd. Euro nahezu unverändert. Zwar bedeutet dies das größte Außenhandelsdefizit gegenüber einem einzelnen Land: Deutschen Einfuhren in Höhe von knapp 58 Mrd. Euro stehen im Jahr 2009 Ausfuhren in Höhe von ca. 32 Mrd. Euro gegenüber. Bemerkenswert: Seit 2007 können die deutschen Exporte nach China in ihren Zuwächsen jedoch mit der Entwicklung der Einfuhren Schritt halten.



\* DIHK Schätzung

# 1. AUßENHANDEL

## Importe und Exporte im Jahr 2008

Der deutsche Außenhandel hat im vergangenen Jahr ein Wechselbad der Gefühle erlebt. Bis zum Ende des dritten Quartals lagen die monatlichen Werte meist deutlich über den Vergleichszahlen des Vorjahresmonats. Erst im vierten Quartal schlug die Weltwirtschaftskrise auf die deutschen Ausfuhren durch. Unter dem Strich blieb ein Wachstum der deutschen Exporte von 2,7 % (Vergleich 2007: 8,5 %). Bei einem Volumen von 995 Mrd. Euro wurde die Schallmauer von einer Billion Euro durch die Einbrüche am Jahresende damit knapp verfehlt.

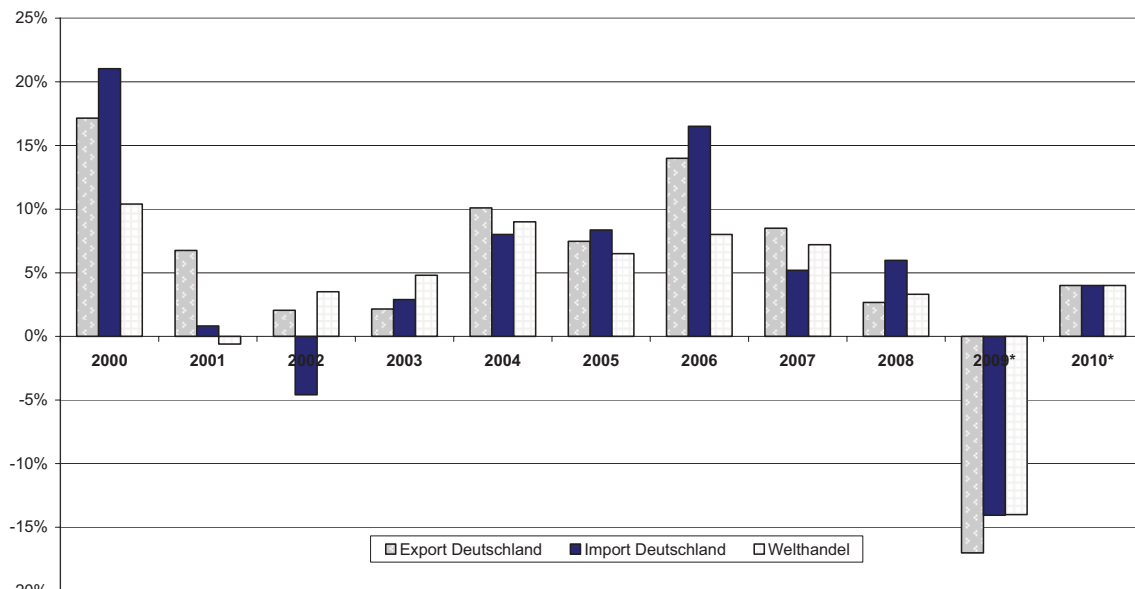
Gegenläufig verlief die Entwicklung der Importe nach Deutschland im vergangenen Jahr: Das Plus bei den Importen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr sogar von 5,2 % auf 6 %, das entspricht Einfuhren in Höhe von 819 Mrd. Euro. Damit reduzierte sich der Außenhandelsüberschuss auf

176 Mrd. Euro. Im Vorjahr wurde noch ein Rekordüberschuss von 197 Mrd. Euro erzielt.

Die Weltwirtschaft konnte 2008 im Jahresdurchschnitt ein Wachstumsplus von 3,2 % retten – im Vergleich zu einem kräftigen Anstieg von 5,2 % im vorangegangenen Jahr. Dementsprechend konnte auch der Welthandel im Jahr 2008 noch um 3,3 % zulegen. Dies entsprach in etwa der Leistung der deutschen Exporte, womit Deutschlands Anteil am Welthandel konstant blieb.

Die monatliche Performanz von Welthandel und Weltwirtschaft im Jahr 2008 spiegelt bereits die Entwicklung von einer Weltfinanzkrise hin zu einer Weltwirtschaftskrise wider. Ende des Jahres dominierte das Minuszeichen die Indikatoren für globalen Handel und internationale Wirtschaft.

Entwicklung deutscher Ex- und Importe und des Welthandels im Vergleich



\*DIHK/AHK Schätzung

## Regionale Verteilung

Wichtigste Destination deutscher Exporte blieben weiterhin die Länder der Europäischen Union. Rund 64 % aller deutschen Exporte wurden von den übrigen 26 EU-Staaten aufgenommen. Bei den Importen ergibt sich ein ähnliches Bild: 59 % der Einfuhren stammen aus der EU. Schwerpunkte bei den Ein- und Ausfuhren bildeten die Länder der Eurozone (42 % der Gesamtexporte / 38 % der Gesamtimporte). Unter den TOP 8 – Zielländern deutscher Ausfuhren sind lediglich die USA und Großbritannien kein Land der Eurozone. Eindeutig bedeutendstes Zielland deutscher Exporte ist nach wie vor Frankreich. Auch wenn die Hürde von 100 Mrd. deutscher Ausfuhren nicht übersprungen werden konnte, so ist der Abstand zu dem Zweitplatzierten, den USA mit 97 Mrd. Euro zu 71,5 Mrd. Euro doch erheblich. Es folgt Großbritannien auf Rang drei (67 Mrd. Euro). Die Niederlande und Italien nehmen die Plätze vier und fünf ein.

Die Rangfolge der wichtigsten Herkunftsländer deutscher Einfuhren stellt sich ein wenig anders als bei den deutschen Ausfuhren dar: Hier sind die Niederlande mit 72 Mrd. Euro die neue Nr. 1, gefolgt von Frankreich (67 Mrd. Euro). Mit China (59 Mrd. Euro) ist in den letzten Jahren ein Land in der Hierarchie der Lieferländer in die Top Drei geklettert, das es bei

den deutschen Ausfuhren nicht unter die ersten zehn geschafft hat.

Die zwölf neuen EU-Staaten (seit 2004) haben an Bedeutung zunehmen können: Auch wenn sich – außer Polen – unter diesen Ländern kein herausragender Abnehmer deutscher Güter befindet, so konnten sie in ihrer Gesamtheit ihre Position für die deutsche Exportwirtschaft dennoch ausbauen. Inzwischen verkauft Deutschland 12 % seiner Waren in diese Länder, wobei Polen bei einer Abnahme deutscher Ausfuhren in Höhe von über 40 Mrd. Euro klar die Nase vorn hat. Polen hat sich damit auf Rang 9 der wichtigsten Abnehmer deutscher Ausfuhren geschoben. Auch die Importe aus diesen zwölf Ländern haben 2008 weiter angezogen. Hier profitieren beide Seiten wie in den vergangenen Jahren besonders stark von den Vorzügen internationaler Arbeitsteilung. Der verbesserte Lebensstandard in den neuen EU-Ländern wird mittelfristig auch zu einer steigenden Nachfrage nach höherwertigen deutschen Produkten führen. Im Zuge der Produktionsrückgänge vor allem im deutschen Maschinenbau und in der Automobilindustrie zum Ende des Jahres 2008 hin hat sich auch der Import von Vorleistungen aus den neuen EU-Staaten eingetrübt.

Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte							
- Weltregionen - (in Prozent)							
Region	Anteil am deutschen Export			Export-Veränderung		DIHK-Exportschätzung	
	2006	2007	2008	2008		2009*	2010*
Europa	73,9	75,7	75,0	+	1,8	- 17,9	+ 3,6
darunter:							
- Euro-Länder	41,0	41,6	41,5	+	2,5	- 14,2	+ 2,6
- EU-15-Länder	52,7	53,5	51,9	-	0,5	- 14,8	+ 2,5
- EU-27-Länder	63,3	64,8	63,6	+	0,9	- 16,8	+ 3,2
- Neue EU-Länder	10,5	11,2	11,7	+	7,3	- 25,5	+ 6,4
Nordamerika (NAFTA)	10,2	8,9	8,5	-	2,0	- 19,6	+ 4,9
Lateinamerika (o. Mexiko)	1,5	1,5	1,7	+	19,7	- 20,1	+ 13,7
Afrika	1,9	1,8	2,0	+	12,2	- 12,4	+ 5,5
Naher u. Mittlerer Osten	2,5	2,4	2,7	+	16,1	- 8,6	+ 0,5
Asien / Pazifischer Raum	9,9	9,6	9,9	+	5,9	- 14,0	+ 6,6
Welt	99,8	99,8	99,8	+	2,7	- 17,0	+ 4,0

Die Russische Föderation hat ihren Anteil an den deutschen Exporten auf 3,3 % erhöht. Dies entsprach 2008 Lieferungen in Höhe von 32,3 Mrd. Euro. Nur zwei Jahre zuvor fanden Ausfuhren von gerade einmal gut 23 Mrd. Euro den Weg nach Russland.

Großer Verlierer sind die USA: Deren Anteil an den deutschen Exporten sank seit 2006 von knapp 9 % auf gut 7 %. Dies entsprach deutschen Ausfuhren in Höhe von rund 71 Mrd. Euro. Die beiden Partner der NAFTA-Zone, Mexiko und Kanada, folgen diesem Trend. Die USA bleiben damit dennoch auf Platz 2 der wichtigsten Abnehmer deutscher Ausfuhren. Bei den Lieferungen nach Deutschland belegen die USA hinter China (59,3 Mrd. Euro) sogar nur den vierten Rang, weil nur noch eine unterdurchschnittliche Steigerung von einem Prozent auf rund 46 Mrd. Euro erreicht wurde.

Ein differenziertes Bild ergibt sich beim Blick auf die verschiedenen Weltregionen. Afrika sowie der Nahe und Mittlere Osten konnten, von moderatem Niveau ausgehend, ihren Anteil am

deutschen Exportkuchen steigern. Auch die Ausfuhren nach Asien haben im Verhältnis zu den Gesamtexporten geringfügig zugenommen. China ist nach wie vor die Lokomotive für den deutschen Außenhandel in dieser Region.

Die Exporte konnten im Vergleich zum Vorjahr um fast 14 %, von knapp 30 Mrd. Euro auf über 34 Mrd. Euro, zulegen.

Bedingt durch den Anstieg der Rohstoffpreise im Verlauf des Jahres 2008 sind die Importe aus den afrikanischen Staaten um über 30 % gewachsen. Libyen hat Südafrika als wichtigster Lieferant für die deutsche Wirtschaft ablösen können. Was die absoluten Größenordnungen angeht sind merkliche Zuwächse besonders in Algerien und Nigeria zu verzeichnen. Die Importe haben jeweils die Schallmauer von einer Mrd. Euro durchbrochen. Bemerkenswert ist der Anstieg von fast 240 % angolischer Exporte nach Deutschland; vor allem ein Resultat der Entwicklung des Rohölpreises. Im Mittleren Osten hat allenfalls das Öl exportierende Saudi-Arabien (1,5 Mrd. Euro / + 40 % im Vergleich zu 2007) eine ähnliche Performanz gezeigt.

Anteile am deutschen Import und Veränderung der deutschen Importe							
- Weltregionen - (in Prozent)							
Region	Anteil am deutschen Import			Import-Veränderung	DIHK-Importschätzung		
	2006	2007	2008		2008	2009*	2010*
Europa	70,4	72,0	72,0	+ 6,0	- 15,8	+ 3,1	
darunter:							
- Euro-Länder	38,1	38,8	38,1	+ 3,9	- 13,8	+ 1,6	
- EU-15-Länder	47,2	48,0	46,9	+ 3,6	- 14,8	+ 1,5	
- EU-27-Länder	57,7	59,5	58,4	+ 3,9	- 15,0	+ 2,9	
- Neue EU-Länder	10,5	11,6	11,5	+ 5,3	- 15,7	+ 8,5	
Nordamerika (NAFTA)	7,7	6,8	6,6	+ 2,3	- 5,8	+ 4,2	
Lateinamerika (o. Mexiko)	2,2	2,3	2,3	+ 7,9	- 18,3	+ 11,0	
Afrika	2,3	2,0	2,5	+ 31,1	- 21,1	+ 3,6	
Naher u. Mittlerer Osten	0,7	0,7	0,7	+ 12,7	- 16,7	+ 1,7	
Asien / Pazifischer Raum	16,6	16,1	15,8	+ 3,7	- 8,1	+ 4,4	
Welt	99,9	99,9	99,9	+ 6,0	- 14,0	+ 4,0	

## 2. Export und Import 2009 und 2010

### Starker Einbruch und moderate Erholung

Nach Schätzungen der AHKs werden die Exporte deutscher Unternehmen im Jahr 2009 um 17 % schrumpfen. Damit wird die deutsche Außenwirtschaft Anteile am Welthandel verlieren, denn dieser wird nur um etwa 14 % in diesem Jahr zurückgehen. Für das kommende Jahr wird wie beim Welthandel eine leichte Erholung von 4 % erwartet. Deutschlands Anteil am Welthandel dürfte sich Ende 2010 auf annähernd 9 % reduziert haben.

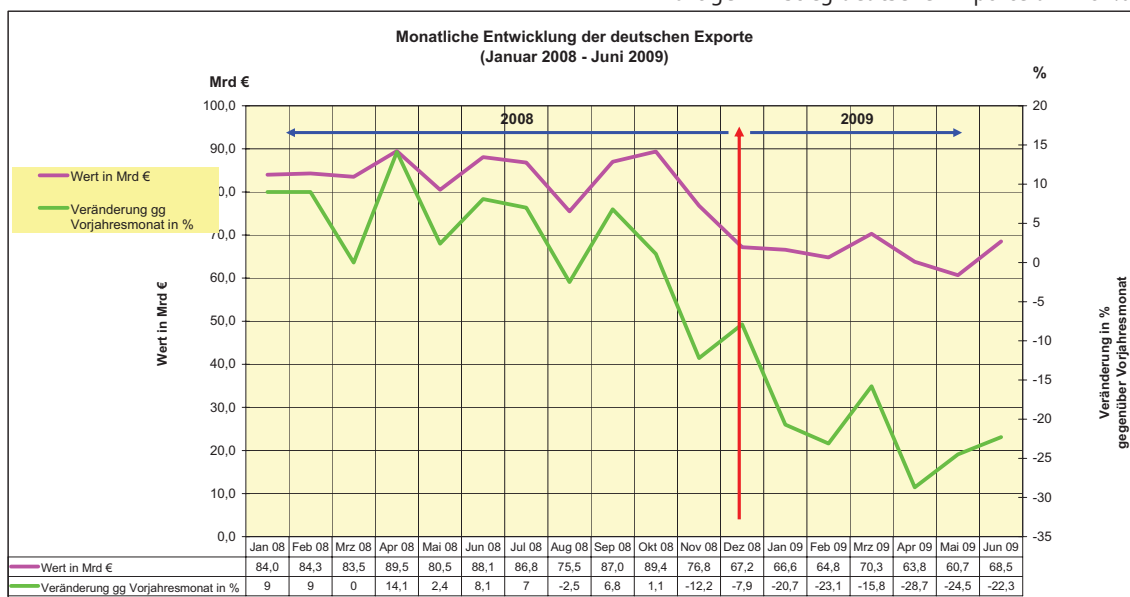
### Wichtigster Partner EU

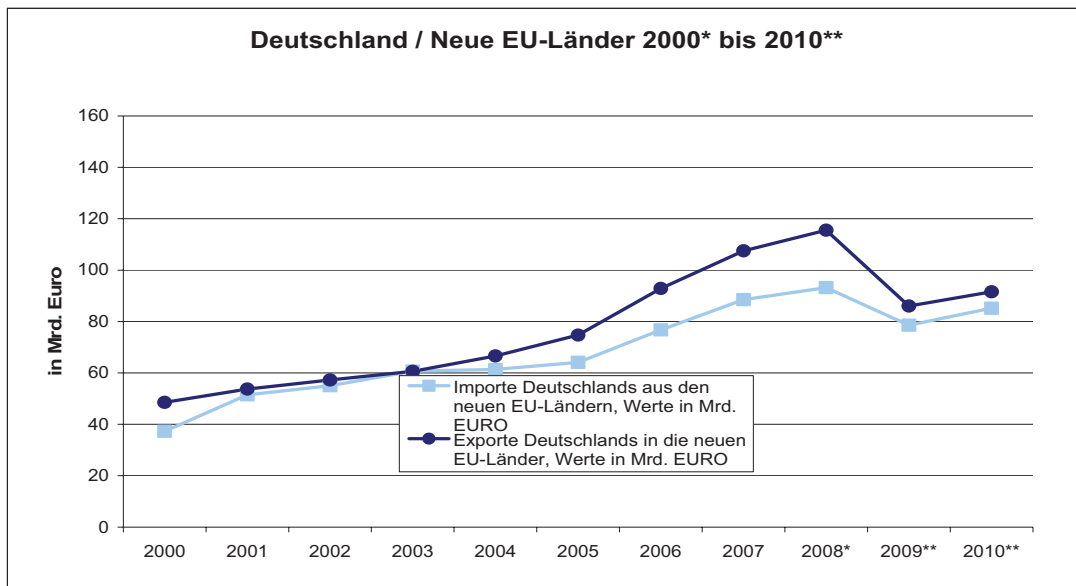
Die wichtigsten Abnehmer von Waren „Made in Germany“ befinden sich nach wie vor in der EU. Lediglich die USA als Nummer zwei und China als Elfter in der Hitliste deutscher Exportdestinationen stammen nicht aus dem europäischen Staatenverbund. Die EU-Exporte entsprechen einem Anteil von 65 % an den deutschen Gesamtausfuhren. Daran wird sich auch im kommenden Jahr nur wenig ändern. Sowohl in diesem Jahr als auch in 2010 werden sechs der acht wichtigsten Staaten für deutsche Exporte aus dem Euroraum stammen. Neben den USA ist es Großbritannien, das in diese Phalanx einbrechen konnte.

Frankreich wird 2009 trotz eines massiven Einbruchs von 13 % seine Spitzenposition als wichtigster Abnehmer deutscher Ausfuhren behalten.

Daran wird sich auch im kommenden Jahr nichts ändern, obwohl die Exporte nach Frankreich mit einem Zuwachs von nur einem Prozent unter der durchschnittlichen Zuwachsrate deutscher Exporte in den Euroraum (+2,5 %) liegen. Die Niederlande befinden sich augenscheinlich auf der Überholspur – dies jedoch lediglich dank eines geringeren Einbruchs bei den Ausfuhren als ihre Mitstreiter. Sie werden auf den weiteren Plätzen dicht von den USA gefolgt; beide Nationen weisen mit rund 57 Mrd. Euro deutscher Ausfuhren im Jahr 2009 allerdings einen deutlichen Abstand zu Frankreich auf.

Die großen Aufsteiger der vergangenen Jahre, die neuen EU-Länder, leiden besonders stark unter der Krise. Sie werden 2009 als Abnehmer deutscher Exporte an Bedeutung verlieren. Bei einem aggregierten Volumen von knapp 90 Mrd. Euro liegen diese Länder nur knapp vor Frankreich (84 Mrd. Euro). Für das Jahr 2010 sagen die AHKs jedoch eine überdurchschnittliche Erholung in den neuen EU-Ländern voraus. Für Polen, den wichtigsten Partner in dieser Gruppe (ca. 28 Mrd. Euro), erwartet die AHK in Warschau einen Rückgang von -30 % bei den deutschen Ausfuhren für dieses Jahr. Im Vergleich dazu erscheint der Einbruch bei den Exporten nach Tschechien mit -18 % auf 22 Mrd. Euro geradezu bescheiden. Für beide Länder rechnen die AHKs 2010 mit einem kräftigen Anstieg deutscher Exporte um 10 %.





\* inkl. Bulgarien und Rumänien

\*\* DIHK/AHK Schätzung

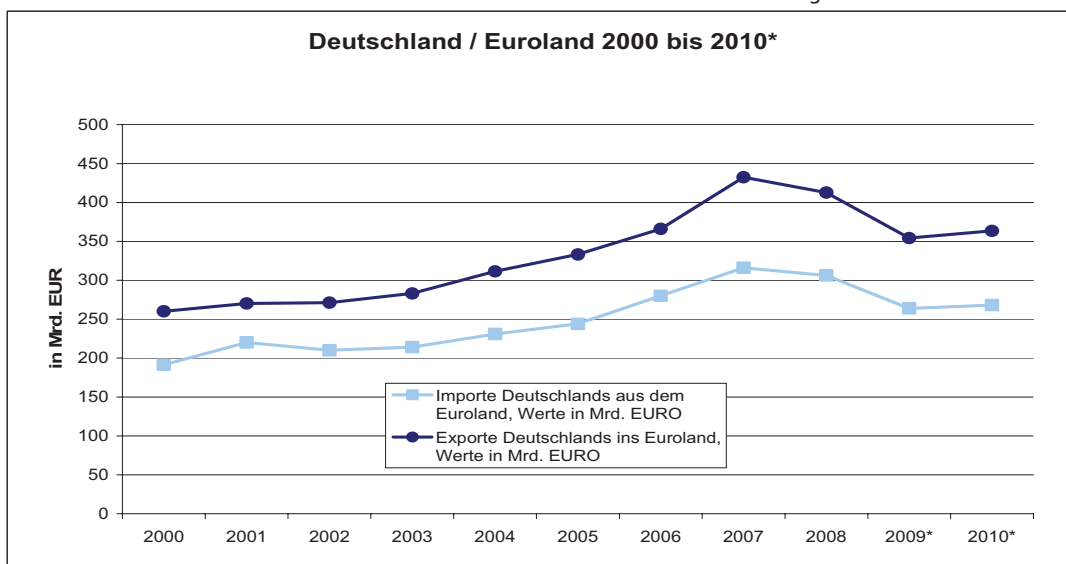
### Resteuropa: Schweiz und Russland können sich dem Trend nicht entziehen

Einen weit über Durchschnitt liegenden Rückgang verzeichnen die Exporte nach Russland. Der Rückgang der Rohstoffpreise und eine einbrechende Nachfrage setzen die russische Wirtschaft erheblich unter Druck. Der AHK in Moskau zufolge dürften die Importe aus Deutschland in diesem Jahr um 35 % sinken. Für 2010 wird eine Erholung von 10 % vorausgesagt. Die neutrale Schweiz wird bei einem Minuswachstum von 15 % ebenfalls relativ an Bedeutung für den deutschen Außenhandel verlieren, wobei sich diese Tendenz bei einer geschätzten Stagnation im kommenden Jahr fortsetzen wird.

Die Parallelen zurr Export- zur Wirtschaftsentwicklung in allen anderen europäischen Staaten sind offensichtlich. Einem starken Einbruch in diesem Jahr folgt meist eine moderate Erholung im Jahr 2010.

Insgesamt schätzen die AHKs, dass die Wirtschaft in „Großeuropa“ zwischen 18 % bis 18,5 % schrumpfen wird. Für 2010 wird mit einem Wirtschaftswachstum von 3,5 % bis 4 % ausgegangen. Den Ausreißer im negativen Sinne stellen die drei baltischen Staaten dar. Ihre Wirtschaft wird in diesem Jahr voraussichtlich um 12 % bis 18 % einbrechen. Im Jahr 2010 wird ein Fortgang der Rezession erwartet (-4 %).

Wichtig für den deutschen Außenhandel wird dabei nicht nur sein, wie sich die Performanz der bedeutendsten Destinationen deutscher Exporte gestaltet. Russland besitzt nach wie vor eine große Strahlkraft für eine ganze Region. Die Entwicklung der osteuropäischen Großmacht wird sich auf Nachbarstaaten wie die Ukraine, Kasachstan und Aserbaidschan auswirken. Davon werden auch deutsche Ausfuhren mit diesen Ländern tangiert sein.



\*DIHK/AHK Schätzung

Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte							
– Europäische Union und Resteuropa (Länder außerhalb der Europäischen Union) – (in Prozent)							
Land	Anteil am deutschen Export			Export-Veränderung		AHK-Exportschätzung	
	2006	2007	2008		2008	2009*	2010*
<b>Euro-Länder:</b>	40,96	41,56	41,49	+	2,48	↓	↗
Belgien/Luxemburg	5,73	5,78	5,69	+	1,10	↓	→
Finnland	1,03	1,06	1,00	-	3,68	↓	↗
Frankreich	9,52	9,69	9,74	+	3,19	↓	→
Griechenland	0,82	0,83	0,83	+	3,13	↓	→
Irland	0,65	0,65	0,57	-	10,40	↓	→
Italien	6,65	6,72	6,43	-	1,76	↓	→
Niederlande	6,33	6,44	6,60	+	5,24	↓	↗
Österreich	5,54	5,44	5,41	+	2,04	↓	↗
Portugal	0,83	0,81	0,83	+	5,34	↓	↗
Spanien	4,68	4,97	4,39	-	9,25	↓	↗
<b>„Alte“ EU-Länder:</b>	10,96	11,15	10,41	-	4,17	↓	↗
Dänemark	1,61	1,58	1,62	+	4,83	↓	↗
Großbritannien	7,25	7,33	6,71	-	5,93	↓	↗
Schweden	2,10	2,24	2,08	-	4,75	↓	→
<b>„Neue“ EU-Länder:</b>	10,52	11,22	11,73	+	7,30	↓	↗
Bulgarien	0,25	0,24	0,27	+	16,52	↓	↗
Estland	0,15	0,15	0,15	+	3,48	↓	↘
Lettland	0,15	0,17	0,14	-	17,41	↓	↘
Litauen	0,23	0,25	0,24	-	0,69	↓	↘
Polen	3,25	3,72	4,04	+	11,27	↓	↑
Rumänien	0,81	0,78	0,88	+	15,94	↓	↗
Slowakei	0,85	0,88	0,89	+	3,90	↓	→
Slowenien	0,39	0,43	0,44	+	5,09	↓	↓
Tschechien	2,52	2,69	2,79	+	6,82	↓	↑
Ungarn	1,80	1,79	1,77	+	1,80	↓	↗
<b>andere Länder Europas:</b>	10,40	10,59	11,12	+	7,78	↓	↑
Albanien	0,01	0,01	0,02	+	34,78	↓	↗
Bosnien-Herzegowina	0,07	0,07	0,07	+	13,37	↓	↑
Island	0,08	0,06	0,04	-	39,63	↓	↗
Kasachstan	0,16	0,20	0,17	-	16,11	↓	↗
Kroatien	0,30	0,28	0,30	+	6,48	↓	↑
Mazedonien	0,04	0,04	0,05	+	18,55	↓	↑
Norwegen	0,74	0,78	0,77	+	0,85	↓	↗
Russland	2,62	2,91	3,25	+	14,74	↓	↑
Schweiz	3,89	3,75	3,92	-	17,41	↓	→
Serbien	0,06	0,06	0,06	+	7,25	↓	↑
Türkei	1,61	1,56	1,52	+	0,38	↓	↑
Ukraine	0,55	0,61	0,65	+	9,83	↓	↑
Weißrussland	0,17	0,16	0,20	+	29,98	↓	↑

\*Erläuterungen zu den Pfeilsymbolen: ↑: >+10 Prozent ↗: +2 Prozent bis +10 Prozent →: <+2 Prozent bis >-2 Prozent  
 ↘: -2 Prozent bis -10 Prozent ↓: <-10 Prozent

## USA: Vom Sorgenkind zum Hoffnungsträger

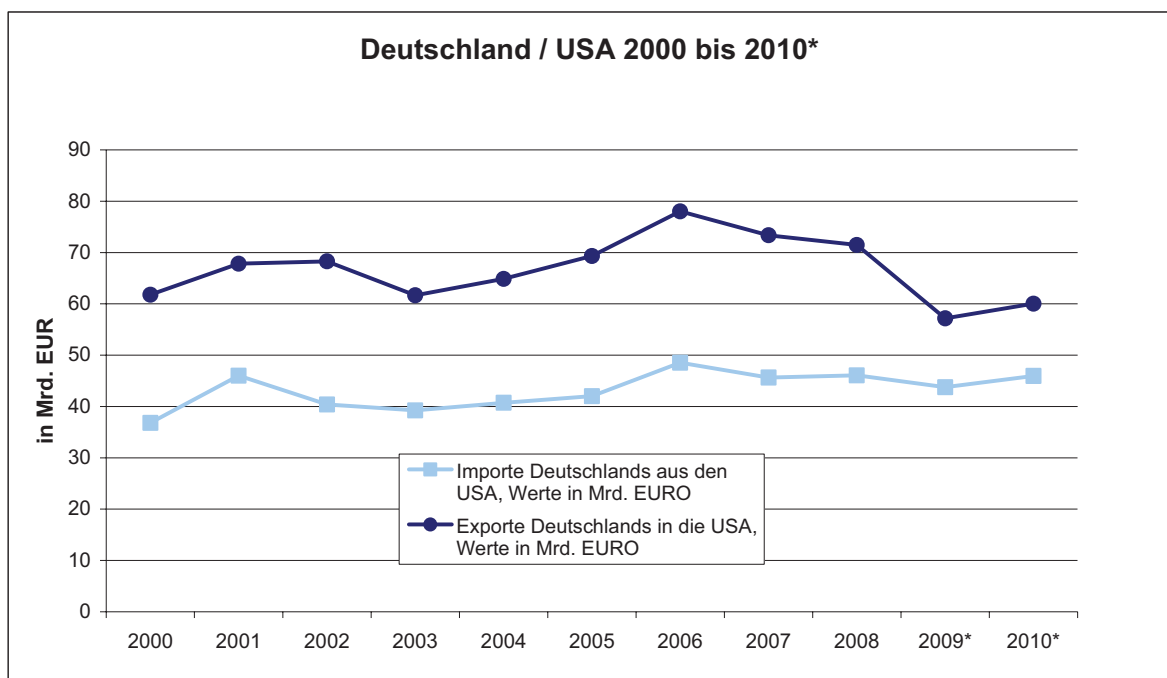
Der deutsch-amerikanische Handel ist ebenfalls von den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise betroffen. Die Hoffnung, dass die Finanzmarktkrise in den USA keine größeren Auswirkungen auf die Ökonomien weltweit haben werde, hat sich nicht erfüllt. Doch bereits im Sommer 2009 sieht die AHK New York erste Anzeichen einer Erholung von der Krise in den USA. Nach wie vor stellen die USA die größte Wirtschaftsmacht auf dem Globus dar. Dementsprechend groß sind die Auswirkungen eines dortigen Wirtschaftswachstums auf die Weltwirtschaft. Somit würde Deutschland aufgrund seiner intensiven Verflechtungen mit den Weltmärkten besonders von einem Comeback der US-Wirtschaft profitieren.

Für das laufende Jahr wird ein etwas über Durchschnitt liegendes Minus bei den deutschen Ausfuhren in die USA erwartet. Vermutlich sinken die Exporte auf 57 Mrd. Euro, bevor im kommenden Jahr 2010 ein Wachstum von rund 5 % auf rund 60 Mrd. Euro realisiert wird. Die Importe dürften ebenfalls zurückgehen, und zwar von rund 46 Mrd. Euro auf 43,7 Mrd. Euro. Damit verlieren die USA in diesem Jahr Platz 2 als wichtigster Zielmarkt deutscher Exporte. Im Jahr 2010 könnten sie jedoch die Niederlande wieder überholen

und sich so Platz 2 zurückerobern. Bei den Einfuhren behaupten die USA den vierten Rang.

Die USA bekämpfen die schwere Wirtschaftskrise in ihrem Land mit einem milliardenschweren Konjunkturprogramm (787 Mrd. US\$). Nach einem Einbruch des BIP von 6,4 % im ersten Quartal 2009 stehen die Zeichen für das zweite Halbjahr 2009 auf Wachstum. Indiz sind die anziehenden Verkäufe neuer Eigenheime und der massive Abbau der Lagerbestände. Auch der Rückgang bei den Investitionen hat sich erheblich abgeschwächt. Die wichtigste Stütze der US-Wirtschaft, der private Konsum, wird angesichts einer Arbeitslosenquote von 9,5 % jedoch noch lange brauchen, um wie in früheren Jahren zu einer florierenden Wirtschaft beizutragen.

Ungemach droht auch von der Währungsfront: Der wieder erstarkte Euro verteuert Exporte in die USA. Bei gleichbleibender Nachfrage in den USA würde ein höherer Euro einen weiteren Rückgang der deutschen Ausfuhren dorthin bedeuten. Allerdings würden sich Importe weiter verbilligen; angesichts der bedeutenden Rolle von USAusfuhren für den deutschen Binnenmarkt wäre dies eine erfreuliche Entwicklung.



\*DIHK/AHK Schätzung

## NAFTA-Region im Fahrwasser der USA – Importe überdurchschnittlich

Deutsche Ausfuhren nach Kanada und Mexiko, die weiteren Partner der Freihandelszone NAFTA, werden 2009 nach Einschätzungen der AHKs um 15 % bzw. 20 % zurückgehen. Dies liegt im Bereich der Entwicklung aller deutschen Exporte, so dass die Bedeutung der Region für die deutsche Exportwirtschaft unverändert bei einem Anteil von ca. 8,6 % verharrt. Für das Jahr 2010 werden, gestützt durch die Erholung der US-Wirtschaft, Zuwächse von 4 % bis 5 % prognostiziert.

Ein differenzierte Bild ergibt sich bei den deutschen Einfuhren: Mit einem moderaten Minus von jeweils 5 % im Jahr 2009 stehen die USA und Kanada wesentlich besser da als die Gesamtheit der deutschen Lieferländer (-14 %). Damit wächst die Bedeutung der NAFTA-Region im Verhältnis zu anderen Weltregionen. Der Anteil beträgt 2009 7,6 %, im Vergleich zu 6,8 % im Vorjahr. Bei Einfuhren aus der NAFTA-Region um ca. 4 % gleicht die Entwicklung im kommenden Jahr dann wieder dem Trend deutscher Importe insgesamt.

### Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte

- Länder in Nordamerika (NAFTA) - (in Prozent)

Land	Anteil am deutschen Export			Export-Veränderung	AHK-Exportschätzung	
	2006	2007	2008	2008	2009*	2010*
Kanada	0,72	0,65	0,63	- 1,24	↓	↗
Mexiko	0,72	0,68	0,69	+ 4,10	↓	↗
USA	8,73	7,57	7,18	- 2,58	↓	↗

\*Erläuterungen zu den Pfeilsymbolen: ↗: +10 Prozent ↘: +2 Prozent bis +10 Prozent →: <+2 Prozent bis >-2 Prozent  
 ↙: -2 Prozent bis -10 Prozent ↓: <-10 Prozent

## Asien / Pazifik – Hoffnungsträger in Fernost

Auch die meisten asiatischen Staaten haben mit Konjunkturpaketen auf die Weltwirtschaftskrise reagiert. Schwerpunkte der Konjunkturmaßnahmen in China, Japan und Korea sind Steuererleichterungen, massive Investitionen in die Infrastruktur und die Ankurbelung des Konsums. Erste Erholungstendenzen der drei Volkswirtschaften erlauben für das laufende Jahr 2009 bereits vorsichtig optimistische Prognosen. Der deutsche Export nach China wird sich mit -6 % relativ stabil erweisen. Bereits für 2010 wird mit einem ebenso hohen positiven Wachstum gerechnet.

Japan und Korea, deren wichtigstes Abnehmerland China ist, werden nach Ansicht der AHKs in

Tokio und Seoul von einem Wirtschaftswachstum im Reich der Mitte von jeweils 7 % bis 8 % in diesem und dem kommenden Jahr profitieren. In diesen beiden Ländern kompensieren nationale Konjunkturpakete die starken Einbrüche beim Außenhandel.

17 % (Japan) bzw. 25 % (Korea) weniger Waren aus Deutschland werden in diesem Jahr nach Einschätzung der AHKs abgenommen werden. Während sich die Ausfuhren nach Korea im kommenden Jahr nahezu auf dem Stand von 2008 einpendeln werden, wird in Japan nur von einer moderaten Erholung (+1 %) ausgegangen

**Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte**

– Länder in Asien und im Pazifischen Raum – (in Prozent)

Land	Anteil am deutschen Export			Export-Veränderung		AHK-Exportschätzung	
	2006	2007	2008	2008		2009*	2010*
Australien	0,61	0,61	0,60	+	14,07	↓	↗
VR China	3,08	3,08	3,09	+	13,95	↘	↗
Hong Kong	0,54	0,54	0,47	-	2,71	↓	↗
Indien	0,71	0,71	0,76	+	10,89	↓	↗
Indonesien	0,17	0,17	0,16	+	11,68	↓	↑
Japan	1,55	1,55	1,35	-	2,06	↓	→
Malaysia	0,41	0,41	0,43	-	5,97	↓	↗
Neuseeland	0,08	0,08	0,08	-	1,08	↓	→
Philippinen	0,17	0,17	0,10	-	2,54	↓	↘
Singapur	0,54	0,54	0,52	+	5,69	↓	↗
Südkorea	0,95	0,95	0,90	+	1,06	↓	↑
Taiwan	0,51	0,51	0,49	+	0,98	↓	↑
Thailand	0,25	0,25	0,25	+	3,92	↓	↗
Vietnam	0,08	0,08	0,13	-	19,58	↓	↑

\*Erläuterungen zu den Pfeilsymbolen: ↑:>+10 Prozent ↗:+2 Prozent bis +10 Prozent →:<+2 Prozent bis >-2 Prozent  
 ↘:-2 Prozent bis -10 Prozent ↓:<-10 Prozent

Indien und Indonesien sind dank relativ niedriger Exportquote und reguliertem Finanzsektor weniger als andere asiatische Staaten von der Krise beeinträchtigt. Die deutsche Wirtschaft hat hohe Erwartungen, dass Dank stabiler Mehrheitsverhältnisse im Anschluss an Wahlen der bisherige Reformkurs fortgesetzt wird. Deutsche Exporte nach Indien werden sich 2009 um -10 % reduzieren; bei Indonesien wird ein überdurchschnittlicher Rückgang von -25 % erwartet. Die AHKs in Mumbai und Djakarta gehen im kommenden Jahr von einer schrittweisen Verbesserung der Lage für Einfuhren aus Deutschland aus (Indien: +2 % / Indonesien: +20 %).

Ein Plus seiner Wirtschaftskraft wird auch der Shootingstar in Südostasien, Vietnam, verzeichnen. Das Land profitiert trotz hoher Exportquote vom starken Binnenkonsum. Dennoch werden Waren „Made in Germany“ in diesem Jahr auch in Vietnam weniger nachgefragt werden: Nach einem Minus von 10 % in diesem Jahr wird für 2010 ein ebenso hoher Anstieg von +10 % von der AHK in Hanoi vorausgesagt. Deutsche Ausfuhren in Höhe von durchschnittlich sechs Mrd. Euro werden in den Jahren 2009 und

2010 den Weg nach Australien finden. Bei den Importen aus „Down Under“ sind es nach Einschätzung der AHK in Sydney pro Jahr nur rund 2,1 Mrd. Euro; bei - angesichts der Weltwirtschaftskrise - bemerkenswerten Zuwachsraten von 10 % (2009) bzw. 5 % (2010).

China bleibt damit in der Region Asien/Pazifik der mit Abstand größte Abnehmer deutscher Exporte (38,85 % / 2009). Bei den Importen aus der Region ist die Dominanz Chinas noch offensichtlicher: Mehr als die Hälfte aller Einfuhren aus den Ländern Asiens und des Pazifik sind in diesem Jahr chinesischer Herkunft. Japan kann mit fast 19 % ebenfalls einen merklichen Anteil verbuchen, bei den deutschen Ausfuhren dorthin sind es hingegen nur knapp 13 %.

Insgesamt zeigt sich die Mehrheit, der für den deutschen Außenhandel wichtigen Märkte in Asien, relativ robust. Die teilweise enormen Finanzreserven – eine Lehre aus der Asienkrise von 1997/1998 – bieten nun den notwendigen Spielraum zur Ankurbelung der Binnennachfrage.

## Lateinamerika, MENA und Afrika im Trend

Die Wirtschaftskrise in Lateinamerika resultiert vor allem aus der eingebrochenen asiatischen Nachfrage nach lateinamerikanischen Rohstoffen. Da viele Länder der Region die vergangenen Boomjahre mit hohen Handelsüberschüssen dazu genutzt haben, die öffentlichen Finanzen in den Griff zu bekommen und Devisenreserven anzulegen, können die Folgen der Wirtschaftskrise teilweise abgefedert werden. Brasilien, das wirtschaftliche Powerhouse in Lateinamerika, konnte einen Teil der Ausfälle – ebenso wie Chile – durch nationale Konjunkturprogramme kompensieren. In Brasilien sind bereits allererste Auswirkungen der Fußball WM 2014 mit all ihren Anforderungen an eine moderne Infrastruktur zu verspüren.

Dennoch rechnet die AHK in Sao Paolo mit einem Absturz deutscher Exporte um 22 % in diesem Jahr. Doch schon für 2010 stehen die Zeichen auf Erholung: Bei einem erwarteten Plus von 15,5 % wird Brasilien fast 54 % aller deutschen Ausfuhren nach Lateinamerika abdecken. Eine ähnliche Entwicklung – starkes Minus deutscher Exporte in diesem und eine kräftige Erholung im kommenden Jahr – erwarten die meisten AHKs in Lateinamerika. Bei den deutschen Importen setzt sich die große Bedeutung Brasiliens auf dem Kontinent fort: Im Jahr 2010 wird rund jeder zweite Euro für Einfuhren aus Lateinamerika nach Brasilien fließen (8,4 Mrd. Euro), gefolgt von Chile und Argentinien (1,9 Mrd. bzw. 1,7 Mrd. Euro).

### Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte

- Länder in Lateinamerika ohne Mexiko - (in Prozent)

Land	Anteil am deutschen Export			Export-Veränderung		AHK-Exportschätzung	
	2006	2007	2008	2008		2009*	2010*
Argentinien	0,15	0,65	0,63	+	8,00	↓	↑
Bolivien	0,01	0,01	0,01	+	6,61	↓	↑
Brasilien	0,66	0,71	0,87	+	26,49	↓	↑
Chile	0,15	0,12	0,16	+	31,88	↓	↑
Costa Rica	0,01	0,01	0,02	+	16,94	↓	↗
Dominik. Rep.	0,02	0,02	0,01	-	16,43	↓	↑
Ecuador	0,02	0,02	0,03	+	13,69	↓	↗
El Salvador	0,04	0,02	0,01	-	51,45	↑	↑
Guatemala	0,00	0,00	0,00	+	143,41	→	→
Honduras	0,01	0,01	0,01	-	7,64	↓	↑
Kolumbien	0,08	0,09	0,10	+	14,77	↓	↗
Nicaragua	0,00	0,00	0,00	-	1,64	↓	↗
Panama	0,01	0,02	0,03	+	8,78	↑	↑
Paraguay	0,01	0,01	0,01	+	14,56	↘	→
Peru	0,04	0,05	0,05	+	15,18	↓	↗
Uruguay	0,02	0,01	0,01	+	6,76	↓	↗
Venezuela	0,07	0,08	0,10	+	29,67	↓	↑

\*Erläuterungen zu den Pfeilsymbolen: ↑: >+10 Prozent ↗: +2 Prozent bis +10 Prozent →: <+2 Prozent bis >-2 Prozent  
 ↘: -2 Prozent bis -10 Prozent ↓: <-10 Prozent

In der MENA-Region ergibt sich ein äußerst differenziertes Bild: Die Wirtschaft der meisten ressourcenreichen Staaten, z.B. Saudi-Arabien und Iran, leidet besonders unter der Nachfrage an Öl und Gas. Dennoch können sich ihre Ökonomien gegen den Trend behaupten: Erhebliche finanzielle Rücklagen ermöglichen die Fortsetzung ambitionierter Investitionsvorhaben auch in Krisenzeiten. Andere Länder, beispielsweise Algerien und die VAE können zulegen oder zumindest Anteile am deutschen Export hinzugewinnen: Deutsche Exporte steigen nach Algerien um 22 % (2009) bzw. 20 % (2010). In die VAE nehmen sie nur um 5 % ab (2009)

Ein Blick in die individuellen Rahmenbedingungen einzelner Länder hilft bei der Interpretation der Zahlen: Das politische Umfeld im Iran hat zu einer großen Verunsicherung der deutschen Wirtschaft geführt. Der Außenhandel mit diesem Land wird demzufolge seine Abwärtstendenz aus dem vergangenen Jahr fortsetzen. In Ägypten und in Algerien sind es eher politische und wirtschaftliche Reformen, die zu erfolgreichen Kooperationen auf Unternehmensebene geführt haben. Diese spiegeln sich nun in den Erwartungen für den bilateralen Handel in diesem und dem kommenden Jahr wider.

Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte							
- Länder im Nahen und Mittleren Osten - (in Prozent)							
Land	Anteil am deutschen Export			Export-Veränderung		AHK-Exportschätzung	
	2006	2007	2008	2008		2009*	2010*
Iran	0,47	0,37	0,39	+	8,76	↓	↗
Israel	0,30	0,27	0,27	+	3,67	↓	↗
Katar	0,11	0,11	0,16	+	43,29	↓	↗
Saudi Arabien	0,52	0,55	0,52	-	2,75	↘	↘
Vereinigte Arabische Emirate	0,61	0,60	0,82	+	39,64	↘	→

\*Erläuterungen zu den Pfeilsymbolen: ↑:>+10 Prozent ↗:+2 Prozent bis +10 Prozent →:<+2 Prozent bis >-2 Prozent  
 ↘:-2 Prozent bis -10 Prozent ↓:<-10 Prozent

Die Wirtschaft Afrikas südlich der Sahara wird trotz Wirtschaftskrise in diesem Jahr ein Plus retten können. Die Entwicklung des schwarzen Kontinents wird dabei besonders von Südafrika und den Öl exportierenden Staaten Angola und Nigeria getragen. Während ressourcenarme Länder auf die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft angewiesen sind, werden Erstgenannte aus eigener Kraft die Krise überwinden können. Langfristig angelegte Programme zur Modernisierung der teils maroden Infrastruktur werden aus eigenen Reserven finanziert. Von einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit dieser Länder und einer steigenden Kaufkraft wird auch der Exportweltmeister Deutschland profitieren.:

Zwar rechnen die AHKs in Johannesburg und Lagos für das laufende Jahr mit zweistelligen Rückgängen bei Im- und Export. Doch bereits im kommenden Jahr werden beide Länder im Hinblick auf ihre Volkswirtschaften und bzgl. ihres bilateralen Handel mit Deutschland auf den Wachstumspfad zurückkehren. Ein kräftigen Sprung nach vorne wird dann auch wieder Angola machen: Der „Newcomer“ der letzten Jahre (zweistelliges jährliches BIP-Wachstum von 2006-2008) wird in seiner Bedeutung für den deutschen Außenhandel weiter zulegen und Nigeria als Nummer zwei nach Südafrika möglicherweise einholen.

**Anteile am deutschen Export und Veränderung der deutschen Exporte**

- Länder in Afrika - (in Prozent)

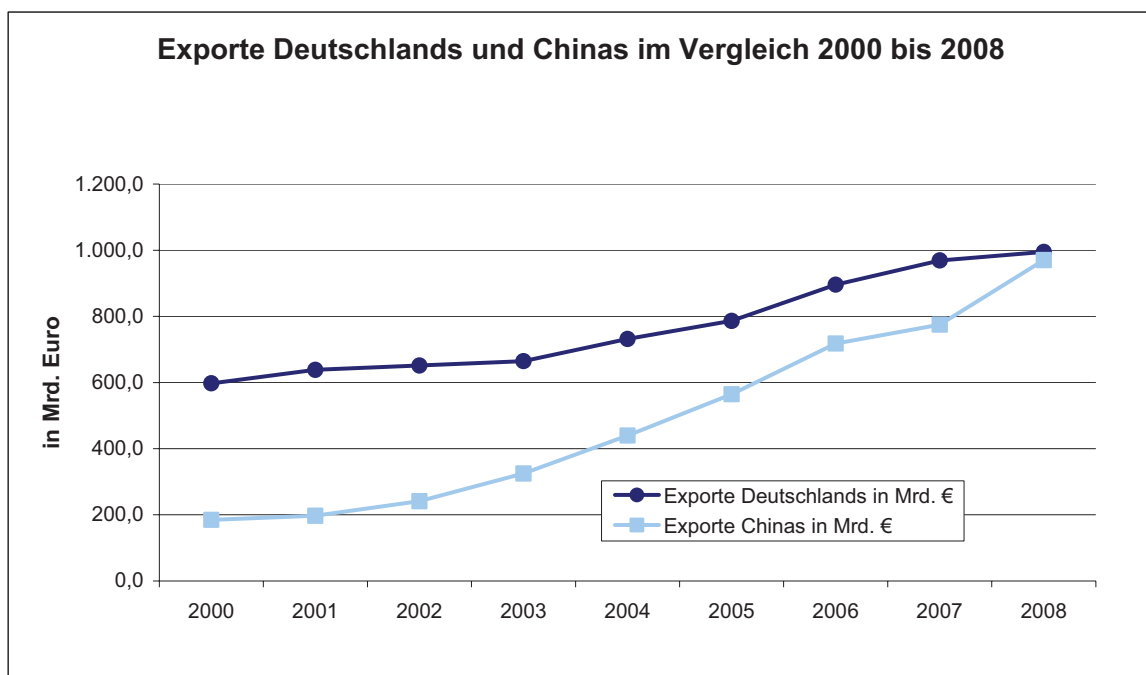
Land	Anteil am deutschen Export			Export-Veränderung 2008	AHK-Exportschätzung	
	2006	2007	2008		2009*	2010*
Ägypten	0,21	0,22	0,27	+ 27,66	↗	↗
Algerien	0,12	0,12	0,15	+ 24,08	↑	↑
Marokko	0,12	0,13	0,15	+ 15,42	↓	↓
Nigeria	0,11	0,11	0,13	+ 15,08	↓	↑
Südafrika	0,82	0,74	0,73	+ 2,47	↓	↗
Tunesien	0,13	0,13	0,14	+ 5,93	↓	↗

\*Erläuterungen zu den Pfeilsymbolen: ↑:>+10 Prozent ↗:+2 Prozent bis +10 Prozent →:<+2 Prozent bis >-2 Prozent  
 ↘:-2 Prozent bis -10 Prozent ↓:<-10 Prozent

**Exportweltmeister Deutschland**

Seit 2003 hat Deutschland den inoffiziellen Titel des Exportweltmeisters inne. Kein Land hat seitdem in einem Jahr einen höheren Wert an Waren ausgeführt als Deutschland. China hat jedoch zuletzt aufgeholt und im Vorjahr den Sprung auf Platz eins nur knapp verpasst. Auch für das laufende Jahr 2009 zeichnet sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen ab.

China fakturiert einen Großteil seiner Exporte in US-Dollar, Deutschland hingegen in Euro. Daher ist eine exakte Voraussage zur diesjährigen „Titelvergabe“ nicht möglich. Wenn der Euro im Verhältnis zum US-Dollar wieder an Stärke zurückgewinnen sollte, würde dies den chinesischen „Titelambitionen“ in die Hände spielen. Auch eine kräftige Erholung der US-Wirtschaft, Hauptabnehmer chinesischer Ausfuhren, spricht für einen Exportweltmeister China im Jahr 2009.



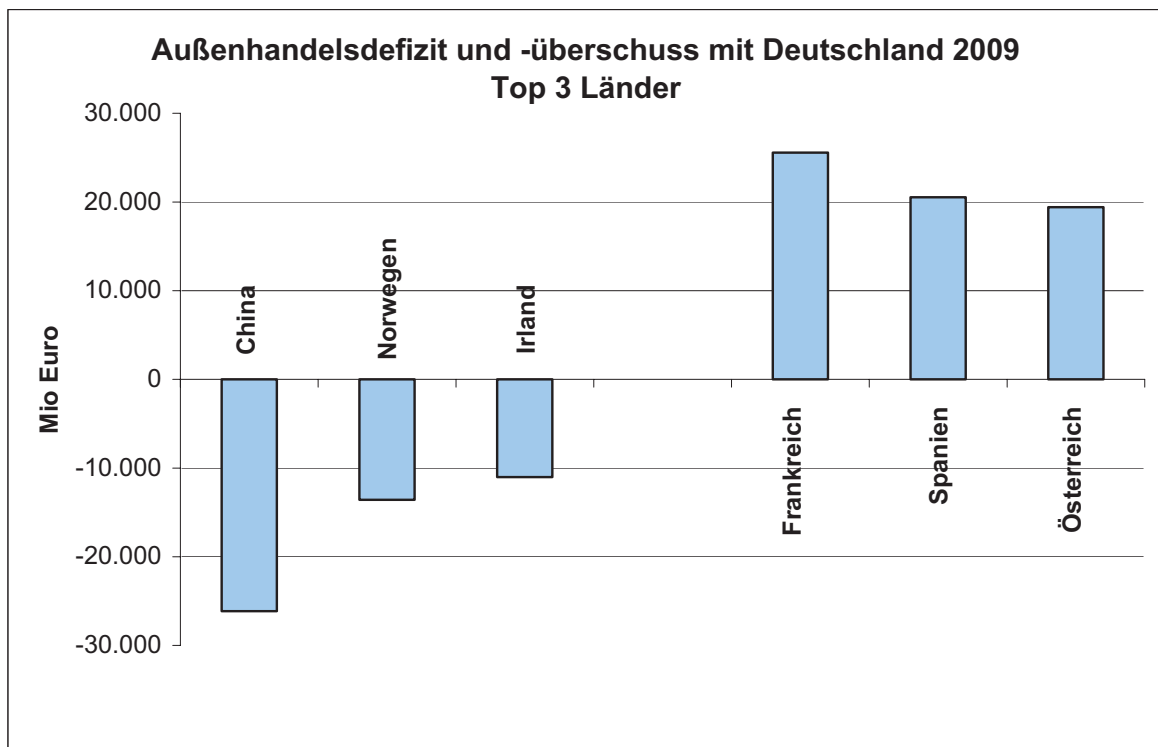
### 3. AUSSENHANDELSBILANZ 2009 und 2010

#### Handelsbilanzeinbruch

Im vergangenen Jahr betrug der Außenhandelsüberschuss noch 176 Mrd. Euro. Für 2009 prognostizieren die AHKs nur noch einen Überschuss von über 112 Mrd. Euro. Nach ihren Schätzungen werden deutschen Ausfuhren in Höhe von ca. 816 Mrd. Euro Einfuhren von 704 Mrd. Euro gegenüberstehen. Für das Jahr 2009 steigt der Saldo voraussichtlich wieder auf 116 Mrd. Euro. Die bilateralen Handelsbeziehungen weisen mit den meisten Ländern dementsprechend eine positive Handelsbilanz auf.

Im Jahr 2008 hatten nach Frankreich die USA und Großbritannien die größten Handelsüberschüsse mit Deutschland. 2009 und 2010 werden Spanien und Österreich die Plätze zwei und drei hinter Frankreich belegen.

Die Reihenfolge der Länder, bei denen im Handel mit Deutschland die größten negativen Salden vorliegen, ist dagegen für die Jahre 2008 bis 2010 gleich geblieben; China führt, gefolgt von Norwegen, Irland und Japan.



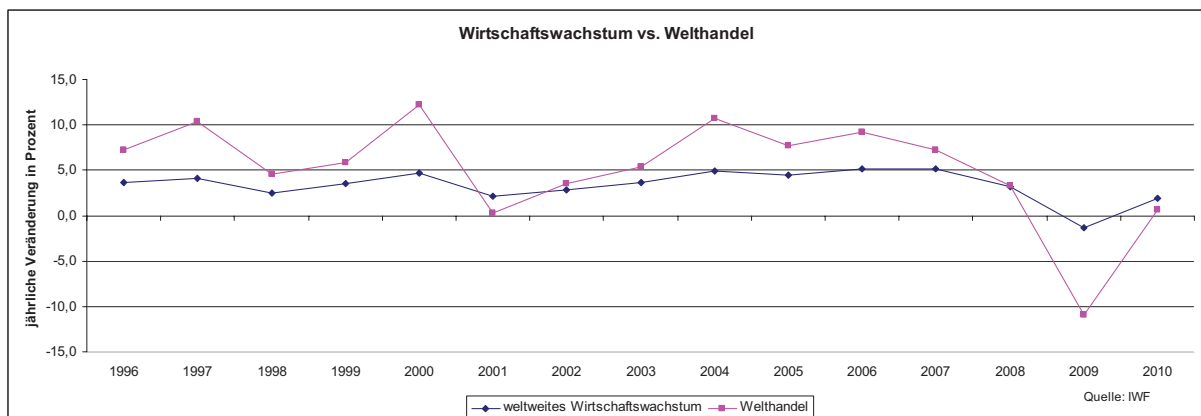
## 4. Plädoyer für den deutschen Außenhandel

Der Export ist und bleibt die Triebfeder unseres Wohlstands. Der zwischenzeitlich kräftige Beschäftigungszuwachs am deutschen Arbeitsmarkt von über 1,5 Millionen in den vergangenen drei Jahren wäre ohne die Erfolge der deutschen Exporteure nicht zu erzielen gewesen.

Der technische Fortschritt ermöglicht zunehmend anspruchsvollere, spezialisierte Produkte, mit denen auch eine fortgesetzte internationale Arbeitsteilung und Verflechtung einher geht. So wächst der weltweite Handel auch schneller als die weltweite Produktion – Gleiches gilt für den deutschen Außenhandel: gerade hierzulande verliert der heimische Absatzmarkt aufgrund des demografischen Wandels weiter an relativer Bedeutung. Daher wird dem Auslandsengagement der deutschen Wirtschaft eine noch größere Rolle als bisher beizumessen sein. Investitionen – und damit die Schaffung

weiterer Arbeitsplätze – werden sich für deutsche Unternehmen erst dann wieder in nennenswertem Ausmaß lohnen, wenn die Nachfrage aus dem Ausland anzieht.

Die deutsche Wirtschaft ist dabei im Ausland auf offene Märkte angewiesen. Protektionistische Maßnahmen, die sich im Zuge der Entfaltung der Weltwirtschaftskrise an vielen Enden der Welt gezeigt haben, dienen bestenfalls als Ventil für innenpolitischen Druck und als kurzfristige Begünstigung einzelner Branchen. Ein verstärkter Schutz durch Importzölle trägt jedoch zur Verteuerung der Güter bei. Viele spezielle Güter können die heimischen Unternehmen zudem gar nicht in adäquater Qualität herstellen. Damit zahlen nicht allein die ausländischen Exporteure, sondern auch die einheimischen Verbraucher die Zeche.

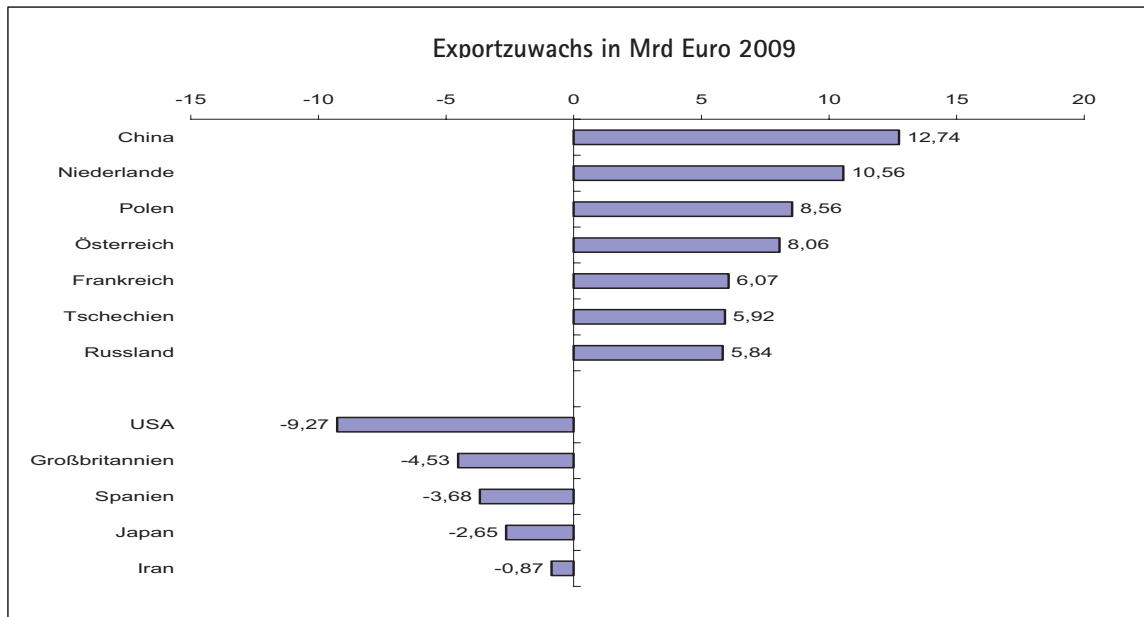


Darüber hinaus werden notwendige Innovationen der heimischen Wirtschaft auf die lange Bank geschoben, was zum Verlust an Wettbewerbsfähigkeit für die scheinbar geschützten Unternehmen führt. Güter, die im Ausland nicht wettbewerbsfähig sind, sind es auch im Inland nicht. Zudem besteht die Gefahr von Gegenmaßnahmen anderer Staaten, die ihrerseits versuchen könnten, ihre Binnenwirtschaft abzusichern. Gerade die im Zuge der Wirtschaftskrise eingeführten Handelsbeschränkungen wie die sog. „buylocal-Klauseln“ sind daher kontraproduktiv. Sie müssen zurückgenommen, oder zumindest eingeschränkt werden. Eine Spirale von Schutzmaßnahmen weltweit würde hingegen den Rückfall in längst überwundene Zeiten von Kleinstaaterei bedeuten.

Trotz des im Vergleich zum Welthandel größeren deutschen Exporteinbruchs in diesem Jahr ändert die aktuelle Durststrecke nichts an der Tatsache, dass Deutschland ein Gewinner der Globalisierung ist. So legten die deutschen Ausfuhren von 1993 bis 2007 Jahr für Jahr um durchschnittlich rund 8 % zu. Und bereits im kommenden Jahr werden die deutschen Ausfuhren der Entwicklung des Welthandels wieder folgen und voraussichtlich um 4 % wachsen. Dann wird Deutschland auch wieder an dem Aufholprozess in Asien, Mitteleuropa und Lateinamerika partizipieren.

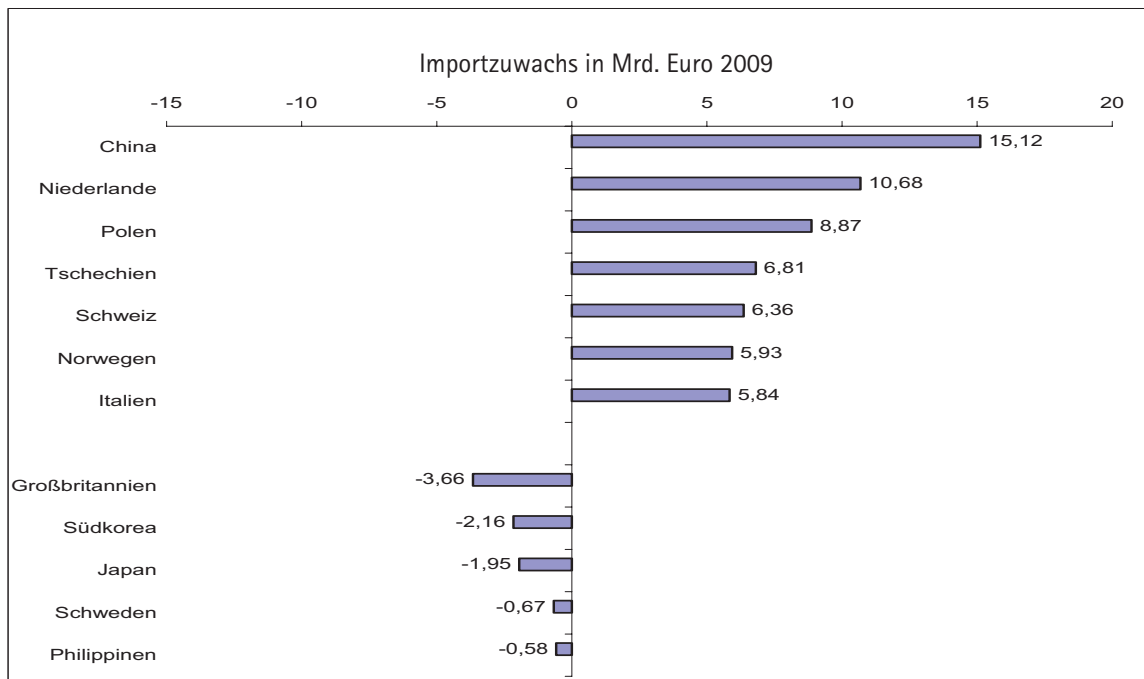
Von den Investitionen dieser Regionen in Infrastruktur und Produktionsstätten werden vor allem deutsche Exporteure aus dem Maschinen- und Anlagenbau profitieren. Im vergangenen Jahr lieferten sie 25 % aller deutschen Exporte nach Asien und 29 % aller deutschen Ausfuhren in die BRIC-Staaten. Was Deutschlands Exporte in die EU und die USA betrifft, so sind die Schwerpunkte etwas anders gesetzt: 27 % aller Ausfuhren in die EU (USA 17 %) sind Kraftwagen und Kraftwagenteile. Das stattliche Exportwachstum der vergangenen Jahre

– mit einem Spitzenwert von + 14 % 2007 – wird der deutsche Außenhandel kurzfristig nicht erreichen können, auch wenn die Wirtschaft in vielen Wachstumsmärkten – und damit die Nachfrage nach Gütern „Made in Germany“ – bereits wieder anzieht. Damit wird der deutsche Export schon im Jahr 2010 seine Rolle als Antriebsmotor für die deutsche Wirtschaft wieder einnehmen. Langfristig wird die hohe Wettbewerbsfähigkeit hiesiger Ausfuhrüter Deutschlands Position im Welthandel weiter stärken.



Die beiden Grafiken zeigen auf, welche Außenhandelspartner Deutschlands die größte Dynamik in absoluten Zahlen zwischen 2005 und 2010 aufweisen.

Die Best-Performer bei Zuwächsen in Euro werden den Ländern mit den größten Rückgängen bei Im- und Exporten gegenübergestellt.



## **5. Statistik zum deutschen Außenhandel**

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Land	Export-Lieferg. 2006	(vorl. Ergebnisse) Export-Lieferg. 2007	(vorl. Ergebnisse) Export-Lieferg. 2008	Rang	Anteil am Gesamt-export 2006	Anteil am Gesamt-export 2007	Anteil am Gesamt-export 2008	Veränderung '07 bis '08 in %	Land	Import-Bezüge 2006	Import-Bezüge 2007	(vorl. Ergebnisse) Import-Bezüge 2008	Rang	Anteil am Gesamt-import 2006	Anteil am Gesamt-import 2007	Anteil am Gesamt-import 2008	Ver-änderung '07 bis '08 in %		
Belgien/Luxemburg	51.141	56.013	56.629	6	5,73%	5,78%	5,69%	1,10%	Belgien/Luxemburg	36.263	42.079	43.215	7	4,94%	5,45%	5,28%	2,70%		
Dänemark	14.356	15.358	16.099	16	1,61%	1,58%	1,62%	4,83%	Dänemark	10.594	10.992	11.859	19	1,44%	1,42%	1,45%	7,88%		
Finnland	9.229	10.291	9.913	19	1,03%	1,06%	1,00%	-3,68%	Finnland	8.393	8.400	8.128	24	1,14%	1,09%	0,99%	-3,23%		
Frankreich	85.006	93.861	96.859	1	9,52%	9,69%	9,74%	3,19%	Frankreich	62.102	64.912	66.710	2	8,46%	8,40%	8,15%	2,77%		
Griechenland	7.304	8.004	8.254	24	0,82%	0,83%	0,83%	3,13%	Griechenland	2.022	2.024	1.935	42	0,28%	0,26%	0,24%	-4,38%		
Großbritannien	64.726	70.999	66.788	3	7,25%	7,33%	6,71%	-5,93%	Großbritannien	40.832	43.410	44.261	6	5,56%	5,62%	5,41%	1,96%		
Irland	5.836	6.322	5.664	34	0,65%	0,65%	0,57%	-10,40%	Irland	16.763	17.812	16.641	17	2,28%	2,31%	2,03%	-6,57%		
Italien	59.348	65.148	64.003	5	6,65%	6,72%	6,43%	-1,76%	Italien	41.470	44.347	45.962	5	5,65%	5,74%	5,61%	3,64%		
Niederlande	56.531	62.373	65.644	4	6,33%	6,44%	6,60%	5,24%	Niederlande	60.750	64.328	72.083	1	8,28%	8,33%	8,81%	12,06%		
Österreich	49.512	52.763	53.841	7	5,54%	5,44%	5,41%	2,04%	Österreich	30.301	32.753	33.148	9	4,13%	4,24%	4,05%	1,20%		
Portugal	7.385	7.831	8.249	25	0,83%	0,81%	0,83%	5,34%	Portugal	4.104	4.138	4.224	33	0,56%	0,54%	0,52%	2,09%		
Schweden	18.791	21.678	20.648	14	2,10%	2,24%	2,08%	-4,75%	Schweden	12.900	14.187	14.182	18	1,76%	1,84%	1,73%	-0,04%		
Spanien	41.775	48.158	43.704	8	4,68%	4,97%	4,39%	-9,25%	Spanien	19.832	21.143	21.631	15	2,70%	2,74%	2,64%	2,31%		
<b>Euroland</b>	<b>365.764</b>	<b>402.759</b>	<b>412.760</b>		<b>40,96%</b>	<b>41,56%</b>	<b>41,49%</b>	<b>2,48%</b>	<b>Euroland</b>	<b>279.977</b>	<b>299.911</b>	<b>311.744</b>		<b>38,14%</b>	<b>38,82%</b>	<b>38,08%</b>	<b>3,95%</b>		
<b>EU-15</b>	<b>470.941</b>	<b>518.797</b>	<b>516.295</b>		<b>52,73%</b>	<b>53,54%</b>	<b>51,90%</b>	<b>-0,48%</b>	<b>EU-15</b>	<b>346.325</b>	<b>370.525</b>	<b>383.981</b>		<b>47,18%</b>	<b>47,96%</b>	<b>46,91%</b>	<b>3,63%</b>		
	97.873	108.035	103.535		10,96%	11,15%	10,41%	-4,17%											
Albanien	121	144	194	98	0,01%	0,01%	0,02%	34,78%	Albanien	27	37	32	131	0,00%	0,00%	0,00%	-13,36%		
Andorra	32	39	35	144	0,00%	0,00%	0,00%	-10,24%	Andorra	10	15	2	171	0,00%	0,00%	0,00%	-87,66%		
Armenien	82	98	103	115	0,01%	0,01%	0,01%	4,49%	Armenien	122	127	134	92	0,02%	0,02%	0,02%	5,80%		
Aserbaidschan	484	446	532	76	0,05%	0,05%	0,05%	19,32%	Aserbaidschan	623	1.086	1.859	43	0,08%	0,14%	0,23%	71,16%		
Bosnien/Herzegowina	634	654	741	72	0,07%	0,07%	0,07%	13,37%	Bosnien/Herzegowina	320	353	376	78	0,04%	0,05%	0,05%	6,68%		
Bulgarien	2.199	2.312	2.694	45	0,25%	0,24%	0,27%	16,52%	Bulgarien	1.411	1.441	1.425	53	0,19%	0,19%	0,17%	-1,18%		
Ceuta/Mellilla	27	32	17	165	0,00%	0,00%	0,00%	-45,69%	Ceuta/Mellilla	2	1	1	183	0,00%	0,00%	0,00%	-26,20%		
Estland	1.323	1.463	1.514	55	0,15%	0,15%	0,15%	3,48%	Estland	369	385	339	81	0,05%	0,05%	0,04%	-11,94%		
Faeröer	13	23	19	162	0,00%	0,00%	0,00%	-17,18%	Faeröer	15	10	11	147	0,00%	0,00%	0,00%	10,28%		
Georgien	205	216	266	89	0,02%	0,02%	0,03%	23,18%	Georgien	59	55	93	104	0,01%	0,01%	0,01%	69,37%		
Gibraltar	152	825	162	101	0,02%	0,09%	0,02%	-80,38%	Gibraltar	16	23	8	154	0,00%	0,00%	0,00%	-65,84%		
Grönland	3	3	3	193	0,00%	0,00%	0,00%	10,97%	Grönland	18	21	20	137	0,00%	0,00%	0,00%	-3,91%		



Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)													
neue EU-Mitgliedstaaten (10) <sup>2</sup>	neue EU-Mitgliedstaaten (12) <sup>2</sup>	Resteuropa	EU-25	EU-27	MOE-Länder <sup>2</sup>	CEFTA <sup>3</sup>	Ost- u. Südosteuropa, Zentralasien <sup>4</sup>	Ost- u. Südosteuropa, Zentralasien ohne Bulgarien/Rumänien <sup>4</sup>	Europa	Kanada	Mexiko	USA	NAFTA	Amer. Jungferneinseln	Amer. Ozeanien	Amer. Samoa	Amer. Überseeins.	Anguilla	Antigua und Barbuda	Argentinien	Aruba	Bahamas	Barbados
84.496	98.865	105.212	9,46%	10,20%	10,58%	6,42%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
93.923	108.727	116.658	10,52%	11,22%	11,73%	7,30%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
92.891	102.668	110.660	10,40%	10,69%	11,12%	7,78%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
555.437	617.663	621.507	62,20%	63,74%	62,47%	0,62%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
564.864	627.524	632.953	63,25%	64,76%	63,62%	0,87%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
129.444	150.746	164.304	14,49%	15,56%	16,52%	8,99%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
13.452	14.178	4.766	1,51%	1,46%	0,48%	-66,38%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
61.678	69.741	77.244	6,91%	7,20%	7,76%	10,76%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
660.044	733.510	746.600	73,91%	75,69%	75,04%	1,78%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
6.454	6.342	6.263	0,72%	0,65%	0,63%	-1,24%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
6.413	6.586	6.856	0,72%	0,68%	0,69%	4,10%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
77.991	73.356	71.467	8,73%	7,57%	7,18%	-2,58%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
90.859	86.284	84.586	10,17%	8,90%	8,50%	-1,97%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
36	1	5	0,00%	0,00%	0,00%	284,63%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
-	-	-	-	-	-	-	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
1	1	0	0,00%	0,00%	0,00%	-78,90%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
1	0	2	0,00%	0,00%	0,00%	424,58%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
2	2	3	0,00%	0,00%	0,00%	47,75%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
112	69	87	0,01%	0,01%	0,01%	26,51%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
1.350	1.710	1.847	0,15%	0,18%	0,19%	8,00%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
42	39	8	0,00%	0,00%	0,00%	-79,41%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
15	38	30	0,00%	0,00%	0,00%	-21,39%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
17	22	51	0,00%	0,00%	0,01%	129,52%	10,76%	7,76%	75,69%	73,91%	0,72%	8,73%	10,17%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	0,15%	0,00%	0,00%	0,00%
71.626	83.892	87.858	9,76%	10,86%	10,86%	10,73%	10,86%	10,86%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
77.407	89.367	94.069	10,55%	11,57%	11,57%	11,49%	11,57%	11,57%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
91.632	94.215	108.534	12,20%	12,48%	12,48%	13,26%	12,20%	12,20%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
417.950	454.417	471.839	56,94%	58,82%	58,82%	57,64%	56,94%	58,82%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
423.731	459.892	478.050	57,73%	59,63%	59,63%	58,40%	57,73%	59,63%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
114.345	125.961	139.665	15,58%	16,31%	16,31%	17,06%	15,58%	16,31%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
7.413	7.220	1.790	1,01%	0,93%	0,93%	0,22%	1,01%	0,93%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
53139	53273	63105	7,24%	6,90%	6,90%	7,71%	7,24%	6,90%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
516.791	556.061	589.326	70,41%	71,98%	71,98%	6,95%	70,41%	71,98%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
4.003	3.528	3.780	0,46%	0,46%	0,46%	0,46%	0,46%	0,46%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
3.012	3.715	4.262	0,41%	0,48%	0,48%	0,52%	0,41%	0,48%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
49.197	45.626	46.060	6,70%	5,91%	5,91%	5,63%	6,70%	5,91%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%
56.212	52.870	54.102	7,66%	6,84%	6,84%	6,61%	7,66%	6,84%	70,41%	70,41%	0,55%	6,70%	7,66%	0,00%	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,19%	0,02%	0,00%

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Belize	6	8	8	181	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-5,40%	1	1	1	176	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	3,94%	
Bermuda	479	401	10	176	0,05%	0,04%	0,04%	0,05%	-97,49%	0	50	69	116	0,00%	0,00%	0,01%	0,01%	35,71%	
Bolivien	52	51	54	133	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	6,61%	25	21	75	111	0,00%	0,00%	0,00%	0,01%	256,77%	
Brasilien	5.909	6.846	8.660	23	0,66%	0,71%	0,71%	0,66%	26,49%	7.090	8.345	9.372	21	0,97%	1,08%	1,08%	1,14%	12,31%	
Brit. Jungfernseln	35	46	31	150	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-32,36%	0	27	2	169	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-91,23%	
Chile	1.299	1.174	1.549	54	0,15%	0,12%	0,12%	0,15%	31,88%	2.623	2.607	2.209	40	0,36%	0,34%	0,34%	0,27%	-15,28%	
Costa Rica	131	134	157	102	0,01%	0,01%	0,01%	0,02%	16,94%	439	468	423	76	0,06%	0,06%	0,06%	0,05%	-9,55%	
Dominica	2	2	1	206	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-22,13%	0	0	0	209	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-75,76%	
Dominikan. Republik	143	152	127	108	0,02%	0,02%	0,02%	0,02%	-16,43%	75	73	91	105	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	24,68%	
Ecuador	214	232	264	90	0,02%	0,02%	0,02%	0,03%	13,69%	378	378	453	75	0,05%	0,05%	0,05%	0,06%	19,79%	
El Salvador	340	168	82	120	0,04%	0,02%	0,02%	0,01%	-51,45%	80	80	97	103	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	21,18%	
Falkland Inseln	1	3	1	212	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-69,50%	0	2	1	184	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-52,08%	
Franz. Guyana	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Grenada	3	3	2	202	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-21,59%	1	1	1	180	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-9,69%	
Guadeloupe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Guam	7	5	4	189	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-25,43%	0	0	0	208	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	2600,00%	
Guatemala	163	142	143	106	0,02%	0,01%	0,01%	0,02%	0,74%	70	65	75	109	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	16,28%	
Guyana	4	5	11	173	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	143,41%	7	8	9	152	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	16,95%	
Haiti	30	8	11	174	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	34,87%	2	2	1	178	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-34,07%	
Honduras	67	93	86	117	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	-7,64%	152	155	158	87	0,02%	0,02%	0,02%	0,02%	1,60%	
Jamaika	44	33	29	-	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-11,32%	111	115	128	93	0,02%	0,02%	0,01%	0,02%	10,69%	
Kaimaninseln	129	109	560	74	0,01%	0,01%	0,01%	0,06%	414,26%	545	0	1	174	0,07%	0,00%	0,00%	0,00%	1027,69%	
Kolumbien	731	897	1.030	63	0,08%	0,09%	0,09%	0,10%	14,77%	625	901	1.130	58	0,09%	0,12%	0,09%	0,14%	25,36%	
Kuba	412	216	205	96	0,05%	0,02%	0,02%	0,02%	-5,08%	34	43	41	122	0,00%	0,01%	0,01%	0,01%	-5,14%	
Martinique	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Montserrat	2	1	0	221	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-46,95%	0	0	0	212	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	15,00%	
Nicaragua	26	25	24	157	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-1,64%	27	24	23	134	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-4,90%	
Nied. Antillen	26	48	32	147	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-31,91%	99	22	23	135	0,01%	0,00%	0,00%	0,00%	1,47%	
Panama	125	241	263	91	0,01%	0,02%	0,02%	0,03%	8,78%	209	236	251	83	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%	6,27%	
Papua-Neuguinea	13	8	12	172	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	51,26%	217	203	241	84	0,03%	0,03%	0,03%	0,03%	18,88%	
Paraguay	50	73	83	119	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	14,56%	68	135	75	110	0,01%	0,02%	0,02%	0,01%	-44,36%	
Peru	353	453	522	78	0,04%	0,05%	0,05%	0,05%	15,18%	736	879	885	61	0,10%	0,11%	0,11%	0,11%	0,75%	
St. Kitts und Nevis	3	3	2	200	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-23,79%	1	1	1	186	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-31,97%	

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
St. Lucia	6	12	3	194	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-72,09%	0	0	0	197	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-65,57%	
St. Pierre, Miquelon	1	1	0	224	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-53,58%	0	0	0	204	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	
St. Vincent und Gren	18	2	4	788	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	65,90%	0	6	0	221	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-99,82%	
Suriname	12	16	13	768	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-16,68%	11	1	16	140	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	257,74%	
Trinidad + Tobago	105	122	214	95	0,01%	0,01%	0,01%	0,02%	76,12%	20	22	29	133	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	31,32%	
Turks- + Caicosinsel	1	2	1	215	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-57,81%	0	0	0	190	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	241,89%	
Uruguay	148	133	142	107	0,02%	0,01%	0,01%	0,01%	6,76%	188	205	353	80	0,03%	0,03%	0,03%	0,04%	72,30%	
Venezuela	650	776	1.006	64	0,07%	0,08%	0,08%	0,10%	29,67%	595	932	923	60	0,08%	0,12%	0,08%	0,11%	-0,99%	
<b>Lateinamerika</b>	<b>13.314</b>	<b>14.525</b>	<b>17.381</b>		<b>1,49%</b>	<b>1,50%</b>	<b>1,75%</b>		<b>19,67%</b>	<b>16.151</b>	<b>17.666</b>	<b>19.058</b>		<b>2,20%</b>	<b>2,29%</b>		<b>2,33%</b>	<b>7,88%</b>	
Ägypten	1.897	2.135	2.725	43	0,21%	0,22%	0,27%	0,27%	27,66%	842	804	1.169	57	0,11%	0,10%	0,10%	0,14%	45,34%	
Algerien	1.073	1.201	1.491	56	0,12%	0,12%	0,15%	0,15%	24,08%	1.140	989	1.735	45	0,16%	0,13%	0,13%	0,21%	75,38%	
Angola	202	371	403	80	0,02%	0,04%	0,04%	0,04%	8,51%	60	139	469	72	0,01%	0,02%	0,02%	0,06%	237,38%	
Äquatorialguinea	17	27	23	158	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-15,61%	80	99	105	99	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	5,76%	
Äthiopien	125	120	107	112	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	-10,30%	127	82	108	98	0,02%	0,01%	0,01%	0,01%	32,18%	
Benin	45	51	55	130	0,00%	0,01%	0,01%	0,01%	9,24%	7	5	3	164	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-36,81%	
Botswana	19	26	13	170	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-50,60%	9	18	13	144	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-28,10%	
Burkina Faso	18	17	18	164	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	7,25%	3	3	3	166	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	22,74%	
Burundi	8	14	13	171	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-7,67%	12	23	10	149	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-56,48%	
Cote Ivoire	104	101	117	109	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	15,58%	574	787	1.009	59	0,08%	0,10%	0,10%	0,12%	28,16%	
Dem. Rep. Kongo	51	67	83	118	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	23,57%	14	12	10	151	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-21,83%	
Dschibuti	13	20	13	169	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-34,92%	0	0	0	192	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	29,89%	
Elfenbeinküste	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Eritrea	10	13	9	178	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-28,86%	0	36	0	193	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-99,49%	
Gabun	53	46	55	131	0,01%	0,00%	0,00%	0,01%	19,68%	19	59	105	100	0,00%	0,01%	0,01%	0,01%	77,97%	
Gambia	10	8	8	180	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,76%	0	0	0	218	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-81,31%	
Ghana	158	198	193	99	0,02%	0,02%	0,02%	0,02%	-2,56%	126	130	98	102	0,02%	0,02%	0,02%	0,01%	-24,66%	
Guinea	22	29	34	145	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	20,57%	65	102	112	96	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	9,38%	
Guinea-Bissau	1	1	3	197	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	112,86%	0	0	0	206	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	
Kamerun	77	93	104	113	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	11,25%	63	67	100	101	0,01%	0,01%	0,01%	0,01%	48,70%	
Kap Verde	8	12	16	166	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	27,15%	4	0	2	173	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	1302,73%	
Kenia	196	209	232	92	0,02%	0,02%	0,02%	0,02%	11,17%	94	99	124	94	0,01%	0,01%	0,01%	0,02%	24,71%	
Komoren	1	1	2	201	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	238,13%	2	1	1	182	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-13,43%	

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Kongo, Rep.	29	46	65	126	0,00%	0,00%	0,01%	42,83%	45	100	35	125	0,01%	0,01%	0,00%	-64,62%			
Lesotho	13	9	9	177	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0	0	0	202	0,00%	0,00%	0,00%	142,50%			
Liberia	86	201	197	97	0,01%	0,02%	0,02%	-1,90%	476	98	55	118	0,06%	0,01%	0,01%	-43,35%			
Libysch-Arabisches Ds	592	671	1.047	62	0,07%	0,07%	0,11%	56,09%	4.945	4.219	5.519	26	0,67%	0,55%	0,67%	30,80%			
Madagaskar	26	31	59	129	0,00%	0,00%	0,01%	87,75%	71	66	71	113	0,01%	0,01%	0,01%	6,56%			
Malawi	26	19	25	156	0,00%	0,00%	0,00%	31,92%	53	76	37	124	0,01%	0,01%	0,00%	-51,03%			
Mali	50	58	74	123	0,01%	0,01%	0,01%	27,97%	83	3	2	172	0,01%	0,00%	0,00%	-32,10%			
Marokko	1.094	1.281	1.479	57	0,12%	0,13%	0,15%	15,42%	515	496	533	69	0,07%	0,06%	0,07%	7,52%			
Mauretanien	37	45	48	136	0,00%	0,00%	0,00%	6,85%	86	101	136	91	0,01%	0,01%	0,02%	33,92%			
Mauritius	111	80	76	121	0,01%	0,01%	0,01%	-4,90%	35	49	44	121	0,00%	0,01%	0,01%	-11,24%			
Mayotte	2	5	5	186	0,00%	0,00%	0,00%	-3,22%	0	0	0	227	0,00%	0,00%	0,00%	-98,72%			
Mosambik	44	24	41	141	0,00%	0,00%	0,00%	74,47%	120	113	84	107	0,02%	0,01%	0,01%	-25,73%			
Namibia	61	53	75	122	0,01%	0,01%	0,01%	42,05%	94	92	35	127	0,01%	0,01%	0,00%	-62,29%			
Niger	22	21	30	152	0,00%	0,00%	0,00%	47,93%	0	0	1	175	0,00%	0,00%	0,00%	282,92%			
Nigeria	974	1.083	1.247	61	0,11%	0,11%	0,13%	15,08%	1.403	911	1.793	44	0,19%	0,12%	0,22%	96,75%			
Ruanda	35	32	32	148	0,00%	0,00%	0,00%	1,59%	17	13	17	139	0,00%	0,00%	0,00%	28,42%			
Sambia	27	53	47	137	0,00%	0,01%	0,00%	-11,35%	32	30	18	138	0,00%	0,00%	0,00%	-38,25%			
Sao Tome u. Principe	1	1	1	217	0,00%	0,00%	0,00%	11,32%	0	0	0	194	0,00%	0,00%	0,00%	451,72%			
Senegal	59	64	108	111	0,01%	0,01%	0,01%	70,84%	8	8	6	161	0,00%	0,00%	0,00%	-25,56%			
Sierra Leone	11	13	10	175	0,00%	0,00%	0,00%	-22,42%	19	23	10	150	0,00%	0,00%	0,00%	-57,62%			
Simbabwe	54	38	42	138	0,01%	0,00%	0,00%	11,47%	114	102	64	117	0,02%	0,01%	0,01%	-37,41%			
Somalia	1	2	1	208	0,00%	0,00%	0,00%	-40,27%	1	3	0	198	0,00%	0,00%	0,00%	-95,68%			
Südafrika	7.361	7.124	7.300	29	0,82%	0,74%	0,79%	2,47%	4.206	4.399	5.300	27	0,57%	0,57%	0,65%	20,47%			
Sudan	326	233	227	93	0,04%	0,02%	0,02%	-2,71%	24	19	33	130	0,00%	0,00%	0,00%	76,59%			
Swasiland	6	6	5	187	0,00%	0,00%	0,00%	-25,34%	2	4	12	146	0,00%	0,00%	0,00%	185,93%			
Tansania, Vereinigte	124	120	155	103	0,01%	0,01%	0,02%	28,89%	61	91	72	112	0,01%	0,01%	0,01%	-21,15%			
Togo	41	36	42	140	0,00%	0,00%	0,00%	16,47%	34	61	89	106	0,00%	0,01%	0,01%	45,88%			
Tschad	28	36	31	151	0,00%	0,00%	0,00%	-14,71%	9	9	7	159	0,00%	0,00%	0,00%	-26,32%			
Tunesien	1.173	1.294	1.371	59	0,13%	0,13%	0,14%	5,93%	968	1.071	1.337	54	0,13%	0,14%	0,16%	24,79%			
Uganda	53	64	68	124	0,01%	0,01%	0,01%	6,08%	48	55	69	115	0,01%	0,01%	0,01%	24,71%			
Zentralafrikan. Rep.	5	4	2	198	0,00%	0,00%	0,00%	-33,82%	4	2	1	177	0,00%	0,00%	0,00%	-47,83%			
<b>Afrika</b>	16.580	17.505	19.637		1,86%	1,81%	1,97%	12,17%	16.713	15.675	20.556		2,28%	2,03%	2,51%	31,14%			
<b>Afrika südl. d. Sahara</b>	10388	10645	11249		0,01	1,10%	1,13%	5,67%	8192	7975	10094		1,12%	1,03%	1,23%	26,57%			

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Bahrain	384	334	354	83	0,04%	0,03%	0,04%	6,01%	82	114	117	95	0,01%	0,01%	0,01%	2,98%			
Bes. Pal. Geb.	14	20	33	146	0,00%	0,00%	0,00%	67,77%	0	0	0	189	0,00%	0,00%	0,00%	24,79%			
Irak	368	319	304	86	0,04%	0,03%	0,03%	-4,87%	13	42	138	90	0,00%	0,01%	0,02%	233,21%			
Iran	4.154	3.604	3.920	41	0,47%	0,37%	0,39%	8,76%	410	578	578	67	0,06%	0,07%	0,07%	-0,07%			
Israel	2.717	2.623	2.719	44	0,30%	0,27%	0,27%	3,67%	1.478	1.642	1.536	51	0,20%	0,21%	0,19%	-6,45%			
Jemen	182	291	225	94	0,02%	0,03%	0,02%	-22,69%	7	84	7	157	0,00%	0,01%	0,00%	-92,04%			
Jordanien	813	725	747	71	0,09%	0,07%	0,08%	3,01%	26	26	21	136	0,00%	0,00%	0,00%	-21,55%			
Katar	946	1.114	1.596	53	0,11%	0,11%	0,16%	43,29%	14	21	34	128	0,00%	0,00%	0,00%	57,50%			
Kuwait	955	1.046	1.293	60	0,11%	0,11%	0,13%	23,54%	32	44	142	89	0,00%	0,01%	0,02%	220,77%			
Libanon	493	462	532	77	0,06%	0,05%	0,05%	15,00%	20	30	38	123	0,00%	0,00%	0,00%	24,26%			
Oman	460	552	933	66	0,05%	0,06%	0,09%	68,98%	25	23	13	145	0,00%	0,00%	0,00%	-42,09%			
Saudi Arabien	4.645	5.332	5.186	36	0,52%	0,55%	0,52%	-2,75%	1.614	1.069	1.506	52	0,22%	0,14%	0,18%	40,92%			
Syrien, Arab. Republik	667	731	669	73	0,07%	0,08%	0,07%	-5,84%	1.298	1.111	1.239	55	0,18%	0,14%	0,15%	11,47%			
Vereinigte Arab. Emirate	5.407	5.845	8.162	26	0,61%	0,60%	0,82%	39,64%	469	425	502	71	0,06%	0,06%	0,06%	17,95%			
Westjordanland/Gaza astreifen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
<b>Naher u. Mittlerer O</b>	<b>22.206</b>	<b>22.999</b>	<b>26.690</b>	<b>31</b>	<b>2,49%</b>	<b>2,37%</b>	<b>2,68%</b>	<b>16,05%</b>	<b>5.491</b>	<b>5.211</b>	<b>5.871</b>	<b>41</b>	<b>0,22%</b>	<b>0,22%</b>	<b>0,24%</b>	<b>14,07%</b>			
<b>Maghreb<sup>5</sup></b>	<b>6.192</b>	<b>6.861</b>	<b>8.388</b>	<b>87</b>	<b>0,69%</b>	<b>0,71%</b>	<b>0,84%</b>	<b>22,26%</b>	<b>8.521</b>	<b>7.701</b>	<b>10.462</b>	<b>49</b>	<b>0,21%</b>	<b>0,19%</b>	<b>0,21%</b>	<b>13,32%</b>			
<b>NMO u. Maghreb</b>	<b>28.398</b>	<b>29.859</b>	<b>35.078</b>	<b>119</b>	<b>3,18%</b>	<b>3,08%</b>	<b>3,53%</b>	<b>17,48%</b>	<b>14.013</b>	<b>12.911</b>	<b>16.333</b>	<b>90</b>	<b>0,00%</b>	<b>0,00%</b>	<b>0,00%</b>	<b>218,29%</b>			
Afghanistan	203	142	268	88	0,02%	0,01%	0,03%	89,10%	4	5	3	168	0,00%	0,00%	0,00%	-46,22%			
Antarktis	3	17	3	196	0,00%	0,00%	0,00%	-82,44%	0	0	0	199	0,00%	0,00%	0,00%	-38,68%			
Austr. Ozeanien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Australien	5.487	5.807	6.624	31	0,61%	0,60%	0,67%	14,07%	1.651	1.718	1.959	41	0,22%	0,22%	0,24%	14,07%			
Bangladesh	305	216	269	87	0,03%	0,02%	0,03%	24,38%	1.576	1.500	1.700	49	0,21%	0,19%	0,21%	13,32%			
Bhutan	4	2	3	192	0,00%	0,00%	0,00%	80,45%	0	0	1	187	0,00%	0,00%	0,00%	218,29%			
Bouvetinsel	0	1	0	230	0,00%	0,00%	0,00%	-81,37%	0	0	0	213	-	-	-	0,00%			
Brit. Geb. Ind. Oz.	15	12	8	183	0,00%	0,00%	0,00%	-36,95%	0	0	0	227	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%			
Brunei Darussalam	36	28	31	149	0,00%	0,00%	0,00%	14,39%	1	2	2	170	0,00%	0,00%	0,00%	-15,70%			
China, VR	27.478	29.923	34.096	11	3,08%	3,09%	3,43%	13,95%	49.958	54.649	59.378	3	6,81%	7,07%	7,25%	8,65%			
Cookinseln	5	9	2	203	0,00%	0,00%	0,00%	-77,62%	0	0	0	203	0,00%	0,00%	0,00%	8,24%			
Fidschi	10	4	6	184	0,00%	0,00%	0,00%	49,34%	3	1	3	165	0,00%	0,00%	0,00%	132,65%			
Franz. Polynesien	23	22	22	159	0,00%	0,00%	0,00%	-2,53%	4	7	8	155	0,00%	0,00%	0,00%	17,74%			
Franz. Stidgeb.	2	8	8	182	0,00%	0,00%	0,00%	-2,32%	0	0	0	191	0,00%	0,00%	0,00%	-36,06%			
Heard u. McDonalditf	0	0	0	232	0,00%	0,00%	0,00%	-96,09%	0	0	0	229	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%			
Hongkong	4.814	4.573	4.449	38	0,54%	0,47%	0,45%	-2,71%	2.366	1.886	1.732	46	0,32%	0,24%	0,21%	-8,12%			

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Indien	6.364	7.354	8.155	27	0,71%	0,76%	0,82%	10,89%	4.218	4.722	5.253	28	0,57%	0,61%	0,64%	11,24%			
Indonesien	1.527	1.586	1.772	50	0,17%	0,16%	0,18%	11,68%	2.806	3.151	3.136	38	0,38%	0,41%	0,38%	-0,45%			
Japan	13.886	13.075	12.806	18	1,55%	1,35%	1,29%	-2,06%	24.016	24.082	23.087	13	3,27%	3,12%	2,82%	-4,13%			
Kambodscha	12	21	19	163	0,00%	0,00%	0,00%	-9,84%	300	251	281	82	0,04%	0,03%	0,03%	11,83%			
Kiribati	1	1	0	219	0,00%	0,00%	0,00%	-52,28%	0	0	0	217	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%			
Kokosinseln	1	2	0	220	0,00%	0,00%	0,00%	-79,02%	0	0	0	220	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%			
Laos	9	23	16	167	0,00%	0,00%	0,00%	-31,47%	34	37	34	129	0,00%	0,00%	0,00%	-8,25%			
Macau	36	57	50	135	0,00%	0,01%	0,01%	-12,83%	179	164	76	108	0,02%	0,02%	0,01%	-53,82%			
Malaysia	3.674	4.200	3.950	40	0,41%	0,43%	0,40%	-5,97%	4.064	4.381	4.427	30	0,55%	0,57%	0,54%	1,05%			
Malediven	18	25	36	143	0,00%	0,00%	0,00%	44,31%	3	4	5	162	0,00%	0,00%	0,00%	12,97%			
Marshallinseln	33	253	111	110	0,00%	0,03%	0,01%	-56,07%	359	43	168	86	0,05%	0,01%	0,02%	288,56%			
Mikronesien	0	0	1	214	0,00%	0,00%	0,00%	963,08%	0	0	0	216	0,00%	0,00%	0,00%	-23,08%			
Mongolei	46	55	67	125	0,01%	0,01%	0,01%	21,01%	11	11	15	143	0,00%	0,00%	0,00%	43,14%			
Myanmar	33	39	38	142	0,00%	0,00%	0,00%	-1,28%	102	91	69	114	0,01%	0,01%	0,01%	-24,08%			
Nauru	1	1	1	213	0,00%	0,00%	0,00%	-0,14%	0	0	0	229	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%			
Nepal	23	29	21	160	0,00%	0,00%	0,00%	-27,66%	40	34	31	132	0,01%	0,00%	0,00%	-7,23%			
Neukaledonien	45	80	60	128	0,01%	0,01%	0,01%	-25,05%	2	0	0	188	0,00%	0,00%	0,00%	19,44%			
Neuseeland	727	757	749	70	0,08%	0,08%	0,08%	-1,08%	666	650	631	66	0,09%	0,08%	0,08%	-2,82%			
Neuseeland, Ozeanien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Niue	3	2	1	216	0,00%	0,00%	0,00%	-66,28%	0	1	0	224	0,00%	0,00%	0,00%	-99,17%			
Nordkorea (Demokr. VR)	51	29	21	161	0,01%	0,00%	0,00%	-27,24%	14	12	15	142	0,00%	0,00%	0,00%	30,69%			
Nördl. Marianen	0	1	0	222	0,00%	0,00%	0,00%	-48,70%	0	0	0	201	0,00%	0,00%	0,00%	312,50%			
Norfolkinseln	0	0	0	226	0,00%	0,00%	0,00%	4,72%	0	0	0	223	0,00%	0,00%	0,00%	-			
Osttimor	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Pakistan	1.045	911	841	68	0,12%	0,09%	0,08%	-7,68%	618	643	686	64	0,08%	0,08%	0,08%	6,67%			
Palau	0	1	0	227	0,00%	0,00%	0,00%	-59,84%	0	0	0	218	0,00%	0,00%	0,00%	11,11%			
Philippinen	1.542	948	924	67	0,17%	0,10%	0,09%	-2,54%	1.916	1.766	1.701	48	0,26%	0,23%	0,21%	-3,69%			
Pitcairnseln	1	1	0	228	0,00%	0,00%	0,00%	-80,00%	0	0	0	214	0,00%	0,00%	0,00%	-6,82%			
Polargebiete	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Salomonen	2	2	3	195	0,00%	0,00%	0,00%	42,12%	1	1	0	196	0,00%	0,00%	0,00%	-84,07%			
Samoa (Weitsamoa)	1	1	1	209	0,00%	0,00%	0,00%	26,28%	0	0	0	215	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%			
Seychellen	22	70	55	132	0,00%	0,01%	0,01%	-21,19%	21	7	16	141	0,00%	0,00%	0,00%	135,90%			
Singapur	4.785	5.014	5.299	35	0,54%	0,52%	0,53%	5,69%	4.718	3.890	3.790	34	0,64%	0,50%	0,46%	-2,55%			

Exporte der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)										Importe der Bundesrepublik Deutschland 2008 (Werte in Mio. EURO berechnet)									
Sri Lanka	221	147	154	104	0,02%	0,02%	0,02%	0,02%	4,64%	Sri Lanka	318	352	383	77	0,04%	0,05%	0,05%	8,81%	
Südgeorgien u.d.Süd	2	1	1	210	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-32,87%	Südgeorgien u.d.Süd	0	0	0	225	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	
Republik Korea	8.479	8.733	8.826	21	0,95%	0,90%	0,49%	0,89%	1,06%	Republik Korea	11.449	9.057	9.021	22	1,56%	1,17%	1,10%	-0,40%	
Taiwan	4.527	4.789	4.836	37	0,51%	0,49%	0,25%	0,49%	0,98%	Taiwan	6.055	5.892	5.584	25	0,82%	0,76%	0,68%	-5,23%	
Thailand	2.234	2.427	2.522	46	0,25%	0,25%	0,00%	0,25%	3,92%	Thailand	2.738	3.197	3.389	37	0,37%	0,41%	0,41%	6,01%	
Timor-Leste	6	4	1	207	-	0,00%	0,00%	0,00%	-68,09%	Timor-Leste	3	2	3	167	-	0,00%	0,00%	87,13%	
Tokelau	1	1	1	205	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-2,89%	Tokelau	0	0	0	210	0,00%	0,00%	0,00%	-53,00%	
Tonga	1	0	0	223	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-25,31%	Tonga	0	0	0	207	0,00%	0,00%	0,00%	-43,64%	
Tuvalu	4	1	1	218	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-10,87%	Tuvalu	0	0	0	225	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	
Vanuatu	0	1	1	211	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-0,78%	Vanuatu	2	0	0	195	0,00%	0,00%	0,00%	-65,60%	
Vietnam	711	1.242	999	65	0,08%	0,13%	0,00%	0,10%	-19,58%	Vietnam	1.740	2.153	2.387	39	0,24%	0,28%	0,29%	10,90%	
Wallis + Futuna	1	0	0	225	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	128,57%	Wallis + Futuna	0	0	0	229	0,00%	0,00%	0,00%	-	
Weihnachtsins.	1	1	0	231	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-84,76%	Weihnachtsins.	0	0	0	222	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	
<b>Asien</b>	<b>88.461</b>	<b>92.646</b>	<b>98.126</b>	<b>9,9%</b>	<b>9,9%</b>	<b>9,6%</b>	<b>9,86%</b>	<b>9,86%</b>	<b>5,91%</b>	<b>Asien</b>	<b>121.956</b>	<b>124.360</b>	<b>128.976</b>	<b>16,62%</b>	<b>16,10%</b>	<b>15,76%</b>	<b>3,71%</b>		
Verschiedene	1.578	1.580	1.850		0,18%	0,16%	0,19%	0,19%	17,09%	Verschiedene	681	688	731		0,09%	0,09%	0,09%	9,49%	
<b>Insgesamt</b>	<b>893.042</b>	<b>969.049</b>	<b>994.870</b>						<b>2,66%</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>733.994</b>	<b>772.511</b>	<b>818.621</b>				<b>5,97%</b>		

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden und eigene Berechnungen

Bei den Zahlen handelt es sich um gerundete Werte

- = kein Zahlenwert vorhanden

- 1 = Serbien und Montenegro wird seit Juni 2005 getrennt unter Serbien, Montenegro, Kosovo aufgeführt
- 2 = bis 2006 einschließlich der 10 neuen EU-Mitgliedstaaten, ab 2007 zusätzlich Bulgarien, Rumänien
- 3 = bis 2006: Albanien, Bulgarien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien,
- 4 = bis 2006: Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien/Herzegowina, Bulgarien,
- 5 = Ägypten, Algerien, Libysch-Arabisches Dschamahirija, Marokko, Mauretanien, Sudan, Tunesien

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden und eigene Berechnungen

Bei den Zahlen handelt es sich um gerundete Werte

- = kein Zahlenwert vorhanden

- 1 = Serbien und Montenegro wird seit Juni 2005 getrennt unter Serbien, Montenegro, Kosovo aufgeführt
- 2 = bis 2006 einschließlich der 10 neuen EU-Mitgliedstaaten, ab 2007 zusätzlich Bulgarien, Rumänien
- 3 = bis 2006: Albanien, Bulgarien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien,
- 4 = bis 2006: Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien/Herzegowina, Bulgarien,
- 5 = Ägypten, Algerien, Libysch-Arabisches Dschamahirija, Marokko, Mauretanien, Sudan, Tunesien